№ 144. 6. Jahrgang. Dortmund, Donnerstag, 22. Juni 1893. Nachweisliche Auflage: 16000.

General Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung Westfalens. — Unparteiisches Organ für Jedermann.

Erscheint wochentäglich.
Abonnementspreis: durch die Boten bezogen monatlich 50 Pfg. nebst der Beilage „Westf. Hausfreund".
Mit der Wochenbeilage: „Dortmunder Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr.
Bei der Post mit den Beilagen: Vierteljährl. 2 M.

Verantwortlicher Redakteur: K. Richter, Dortmund.

Redaktion und Expedition:
Dortmund, Friedhof 2.
Fernsprech-Anschluß Dortmund Nr. 404.
Haupt-Agentur Unna: Nr. 285.
Insertionspreis: 20 Pfg. die einspaltige Zeile.
Reklamen die Zeile 40 Pfg.

Verlag General-Anzeiger Ruhfus & Cie.
Rotationsdruck Fr. Wilh. Ruhfus, Dortmund.

Erstes Lokalblatt in: Annen, Aplerbeck, Barop, Brackel, Brechten, Camen, Castrop, Cörne, Courl, Derne, Dorstfeld, Dortmund, Ergste, Eving, Fröndenberg, Hamm, Herbecke, Heruc, Holzwickede, Hörde, Huckarde, Kirchhörde, Langendreer, Langschede, Lünen, Lütgendortmund, Marten, Menden, Mengede, Oespel, Schwerte, Unna, Volmarstein, Wellinghofen, Westhofen, Wetter, Wickede-Asseln, Witten. Ueberall Botenbestellung.

Zur Wahl.

— Die Helgoländer hatten einige Tage vor der Wahl ihre erste Wahlversammlung. Die Herren Lührs, Janssen und Philipp traten entschieden für Thomsen ein; Herr Janssen las außerdem das Wahlgesetz vor und erläuterte den Hergang der Wahl. Ernst hörten die Fischer und Lootsen zu, denen dies Alles neu war. Dann fragte einer von ihnen, welche Gesinnung Herr Thomsen habe; die kleinen Leute könnten sich für gewöhnlich nicht mit Politik beschäftigen. Darauf erwiderte Herr Philipp, daß die parteipolitische Seite der Sache für Helgoländer vorläufig noch nicht so sehr in Betracht komme; jedenfalls dürfe ein ehrenwerter Helgoländer nicht für die Sozialdemokratie stimmen, schon weil fast jeder Helgoländer Haus und Acker sein eigen nenne. Ebenso sprach Herr Lührs, der schließlich die Helgoländer bat, treu zum Kaiser zu halten, der den Helgoländer so viel Liebe entgegenbringe. Diese Aeußerung erregte einen Sturm von Begeisterung. Bekanntlich haben die Helgoländer faßt Mann für Mann für den Freisinnigen Thomsen gestimmt.

* * *

Witten, 19. Juni. Die Nationalliberalen in Hagen haben heute beschlossen, bei der Stichwahl, weil keiner der Kandidaten zu empfehlen sei, den Parteimitgliedern die Wahl freizustellen. (K. Ztg.)

Siegen, 20. Juni. Die Verhandlungen mit dem Freisinn haben nun doch zu einem guten Ergebnis geführt, indem derselbe die Erklärung abgegeben hat, die Kandidatur Dresler gegen Stöcker mit allen Kräften unterstützen zu wollen.

Altena-Iserlohn, 19. Juni. Nach dem amtlichen Wahlergebnis erhielten der wildliberale Schriftsteller Hoppstädter 8889, der freisinnige Lenzmann 7467, der sozialdemokratische Cigarrenhändler Meist 6085 und der ultromantane Schriftsteller Stötzel 3391 Stimmen. Außerdem waren 54 Stimmen zersplittert und 46 ungiltig. Wahlberechtigt waren 34284. Nicht gestimmt haben 8448 Wähler. Gegen die Wahl von 1890 hat der Kandidat der vereinigten liberalen Parteien ca. 1000 Stimmen, der sozialdemokratische Kandidat circa 1400, und der ultramontane Kandidat ca. 40 Stimmen gewonnen. Dagegen hat der Kandidat der Volkspartei circa 900 Stimmen verloren.

Aus Hessen-Darmstadt, 18. Juni. Die Reichstagswahlen sind im Großherzogtum Hessen für die Nationalliberalen günstig ausgefallen. In Worms-Heppenheim halten sie den Freiherrn von Heyl schon im ersten Waffengang durchgesetzt, in sämtlichen übrigen acht Wahlbezirken kommen sie in die Stichwahl, viermal mit Antisemiten, dreimal mit Sozialdemokraten und einmal mit den Freisinnigen.

Kassel, 18. Juni. Der hiesige katholische Dechant fordert in einem Rundschreiben die Katholiken des Wahlkreises Kassel-Melsungen auf, in der Stichwahl zwischen dem konservativ-antisemitischen Kandidaten Prof. Hüpeden und dem Sozialisten Pfannkuch für Hüpeden zu stimmen, obgleich dieser gegen die Aufhebung des Sozialistengesetzes ist. Der Dechant begründet seine Aufforderung mit der Pflicht, daß nicht die grundlose Gottlosigkeit zum Siege gelange.

Speyer, 19. Juni. Die ultramontane pfälzische Parteileitung, unterzeichnet Jäger, Schädler, Sieben, empfiehlt den Centrumswählern für Ludwigshafen Wahlenthaltung.

Mannheim, 19. Juni. Die badische konservative Partei fordert ihre Mitglieder auf, bei den Stichwahlen für die Nationalliberalen einzutreten.

Karlsruhe, 19. Juni. Das Land Baden hatte im verflossenen Reichstag nicht einen einzigen nationalliberalen Vertreter. Diesmal wird die Partei den bisher konservativ vertretenen Wahlkreis Heidelberg gewinnen, wo der Landtagsabgeordnete Konsul Weber in günstiger Stichwahl mit einem freisinnig-ultramontanen Gegner steht. Die Nationalliberalen stehen ferner in 9 Stichwahlen. Im ganzen sind in Baden abgegeben worden: 84033 nationalliberale, 71140 Centrums-, 37353 sozialdemokratische, 26617 demokratisch-freisinnige, 18537 „wilde" und 7313 antisemitische Stimmen.

Oldenburg, 20. Juni. Herr Hinze hat seine Freunde telegraphisch ersucht, mit allen Kräften nunmehr für den Nationalliberalen Enneccerus einzutreten, und diese seine Abschiedsbitte zu veröffentlichen.

Jena, 19. Juni. Der freisinnige Wahlausschuß fordert soeben die Parteigenossen auf, in der Stichwahl Mann für Mann für den Sozialdemokraten gegen den Nationalliberalen zu stimmen

Halle, 19. Juni. Die konservativen Parteien treten für die Stichwahl in einer öffentlichen Erklärung nachdrücklich für Dr. Alexander Meyer (freis. Ver.) gegen den Sozialisten Kuhnert ein.

Aus dem Gerichtssaal.

Zweite Strafkammer.

Dortmund, 20. Juni.

Ein roher Patron stand heute vor den Schranken des Gerichts. Es ist dieses der Arbeiter Daniel Kukoreit von Hörde, welcher bereits sechs Mal wegen Körperverletzung und Widerstands gegen die Staatsgewalt abgestraft worden ist. Heute mußte er sich wiederum wegen des letzteren Vergehens verantworten. In der Nacht vom 28. Februar d. J. bekam der Angeklagte in der Gerhardischen Wirtschaft Streit mit dem Wirt, weil er behauptete, ein Dreimarkstück zur Bezahlung der Zeche hergegeben zu haben. Thatsächlich war es aber nur ein Zweimarkstück gewesen. K. und sein Landsmann Petereit wurden nun so erregt, daß beide vor die Thür gesetzt wurden. Die Exmittierten drangen aber aufs Neue in die Wirtschaft und setzten den Skandal fort. Polizeisergeant Schulz gebot den Skandalmachern Ruhe, da lief er aber bei Kukoreit schön an. Dieser versetzte dem Beamten einen so schweren Schlag auf den Helm, daß der Getroffene taumelte. K. griff den Beamten dann weiter thätlich an, stellte ihm ein Bein und brachte ihn so zu Falle. Jetzt riß dem Beamten aber die Geduld, um sich den gewaltthätigen Menschen vom Leibe zu halten, war er gezwungen, von seiner Waffe Gebrauch zu machen. Kukoreit erhielt heute wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt 1 Jahr Gefängnis.

Wegen eines Stückchens Wurst entwickelte sich im März ds. Jrs. in der Nottelmannschen Wirtschaft zu Apterbeck eine solenne Keilerei. Die Bergleute Winterkamp, Lünenbürger und Hoffmann sind an dem fraglichen Tage von ihren Genossen Fr. Cleff und Heinrich Vogler gründlich „durchgelassen" worden. Vogler hatte sich eine Wurst zugelegt, von welcher ein anderer gern ein Stückchen haben wollte. B. schenkte dem Begehren jedoch kein Gehör und das war die Ursache des Wortstreites, der indes bald wieder beigelegt wurde. Doch nur scheinbar, das Feuer glimmte unter der Asche fort, wie die nachfolgenden Ereignisse erkennen lassen. Nach dem Verlassen der Wirtschaft wandte sich Winterkamp an Cleff mit der Frage, ob er ihn schlagen wolle. Diese Frage war wohl berechtigt, da Cleff einen gehörigen „Heimfucher" in Gestalt eines mit Zacken versehenen Knüppels in der Hand hielt und der Zweck dieses Instrumentes unschwer zu erkennen war. Cleff verneinte die Frage zwar, ließ aber im selben Augenblick nach dem Kommando eins, zwei, drei den Knüppel auf W. herniederlausen, Vogler versohlte mit seinem Stocke den anderen Genossen. Diese Schläge haben jedoch nur geringe Verletzungen verursacht, weshalb Vogler nur mit 2 Monaten Gefängnis bestraft wurde. Cleff dagegen, welcher dem Winterkamp einen gefährlichen Schlag an die linke Hand beigebracht, durch welche der Knochen verletzt wurde, muß 9 Monate brummen. Er wurde sofort verhaftet. Ferner hat er an Winterkamp, der 6 Wochen arbeitsunfähig war, 250 M. Buße zu zahlen.

Fahrlässige Brandstiftung. Am 12. März d. J. begaben sich einige Knaben von Herringen nach Nordherringen zur Kirche, auf welchem Wege sie eine Tannenschonung passieren mußten. Der 14jährige Wilhelm Stratmann machte aus Spaß ein kleines Feuerchen an, das er gleich wieder auslöschen wollte. Der Wind fachte jedoch das Feuerchen zu heller Flamme an, es brannte weiter, an ein Löschen durch die Knaben war nicht zu denken. Zum Glück kamen kurz nachher erwachsene Personen, denen es gelang, das Feuer zu löschen. Der kleine Stratmann war heute wegen Brandstiftung angeklagt; die Strafe lautete auf 15 M. Geldbuße.

Eine blutige Messeraffaire fand in der Nacht zum 26. März d. J. zu Barop statt. Der aus Holland stammende Holzarbeiter Johann Buyting hat dabei auf ein Haar sein Leben eingebüßt. In jener Nacht fand im Schlammannschen Saale ein Tanzvergnügen statt, bei welchem Buyting mit der Ling Krull tanzte, die vorher dem Ludwig Leineweber einen Tanz verweigert hatte, weil der junge Mann angetrunken war. Dieses ärgerte den Leineweber, er soll auch seine Freunde gebeten haben, ihm bei der Bestrafung des Buyting zu helfen. Auf dem Nachhausewege ging die Geschichte los. Leineweber rief dem Buyting, der die Krull am Arme hatte, zu: „Laß das Mädchen los!" In demselben Augenblicke eilte auch schon ein anderer — es soll der Bergmann Wilh. Messingfeld aus Kleinbarop gewesen sein — herbei und jagte dem Buyting ein Messer durch die linke Hand. Buyting ergriff nun die Flucht nach dem Schüttlerschen Hofe zu, wo er wohnte; ehe er jedoch die Thür zu schließen vermochte, drangen eine Anzahl junger Burschen ein, die ihn in schändlicher Weise mißhandelt haben. Herr Dr. Bolte, welcher herbeigerufen wurde, ordnete sofort die Unterbringung des Schwerverletzten in das Krankenhaus an. Folgende Verletzungen wurden von dem Arzte festgestellt: Stich an der Stirn mit Durchtrennung der Temporalis, Stich in die linke Schulter und den linken Armen; diese drei Wunden waren böser Natur. Wenn die Wucht der Stiche nicht durch den Knochen gemildert worden wären, würden tötliche Verletzungen entstanden sein. Die schlimmste Verletzung war jedoch die an der Hand: die Sehnen des vierten Fingers waren durchtrennt, der Finger wird für immer steif bleiben. Die Handwunde ist noch nicht geheilt, durch die Steifheit des Fingers ist die Arbeitsfähigkeit des Buyting dauernd um 25 Proz. vermindert. Außer Messingfeld und Leineweber sind heute die Bergleute Heinrich Bäumer und Wilhelm Coesfeld aus Hombruch angeklagt. Die Strafen fielen mit Rücksicht auf die Schwere der Verletzungen entsprechend hart aus. Bäumer wurde zu 2½, Coesfeld zu 2, Leineweber zu 1, Messingfeld zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt. Bäumer war derjenige, welcher dem Buyting die schwere Verletzung an der Stirn beigebracht. Die Angeklagten wurden sämtlich sofort in Haft genommen.

Ihrem Verlangen nach Schnaps haben die Maurer Heinrich Sommer und Heinrich Brinkmann zu Werl so unsanft Ausdruck gegeben, daß sie sich dadurch der gemeinschaftlichen Körperverletzung schuldig machten. Am 26. Februar cr. befanden sich die beiden in Gesellschaft des Arbeiters Kampschulte, eines Schwagers des Brinkmann. Nachdem sie eine Flasche geleert hatten, sollte Kampschulte eine zweite holen, dieser war jedoch der Meinung, man habe des Guten genüge geleistet, er weigerte sich, zu gehen. Dieserhalb soll Kampschulte von Sommer und Brinkmann gemeinschaftlich mißhandelt worden sein. Weil Kampschulte heute kein Zeugnis verweigerte, sonstige Personen den Vorgang aber nicht bemerkt haben, mußte Freisprechung erfolgen.

Ein ansehnliches Strafregister hat der Kutscher Heinrich Hofer aufzuweisen. Vor längerer Zeit ist er hier wegen Diebstahls bestraft, dann erhielt er u. a. in Berlin wegen des gleichen Vergehens ein Jahr Gefängnis, später 15 Monate und kürzlich hat ihn die Strafkammer zu Ulm ebenfalls wegen Diebstahls zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt. Heute muß sich Hofer wegen eines im J. in Hörde verübten Diebstahls verantworten. Damals arbeitete er in der Ludwigschen Ziegelei, in welcher er drei Mitarbeitern die guten Kleidungsstücke, 2 Uhren und 50 Mark Geld stahl und sich dann fortmachte. Der Angeklagte wurde unter Einrechnung der in Ulm gegen ihn erkannten Strafe zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt.

Zu rohen Handlungen neigt der Schneider Rud. Landsknecht in Ostönnen, empfindliche Strafen, die ihm die Gerichte zudiktirt, haben den Held der Nadel nicht zu bessern vermocht; selbst Strafen von 1½ Jahren haben nichts gefruchtet. Heute hatte er sich wegen einer sehr rohen Handlung zu verantworten. Am 19. Februar d. J. war in Ostönnen ein Fackelzug veranstaltet worden, an dem auch der Molkereigehülfe Max Leifner teilnahm. Als dieser auf dem Heimwege begriffen war, wurde er von Landsknecht unter dem Vorgeben, er habe ihn mit der Fackel gestoßen, angegriffen, gewürgt und derart über dem rechten Auge gebissen, daß das Blut aus der Bißwunde rieselte. Als sich Leifner das Blut abwischte, packte ihn Landsknecht noch einmal und warf ihn von der Straße einen 12 Fuß tiefen steilen Abhang hinunter. Leifner hatte hierbei eine Verletzung an einem Knie erhalten, infolgedessen er bis 29. April im Krankenhause zubringen mußte. Landsknecht wurde zu 5 Monat Gefängnis verurteilt. — Die heutige Sitzung währte bis nach 5 Uhr.

Unna, 20. Juni. (Schöffengerichtsverhandlungen.) Ein richtiger Schwindelmeier beschäftigte das Gericht heute zuerst in längerer Verhandlung. Der Anstreicher Karl Willichs aus Bochum, zur Zeit in Untersuchungshaft im Gefängnis zu Elberfeld war es, welcher sich wegen Betruges verantworten mußte. Der Bursche verbüßte vor einiger Zeit im Gefängnis zu Lippstadt eine wegen Urkundenfälschung erhaltene Strafe von 4 Wochen. In seiner Zelle war auch der Bergmann Karl Aulmann aus Soest untergebracht, der ebenfalls eine längere Strafe abzusitzen hatte. Als Willichs seine Zeit herum hatte und er entlassen wurde, gab ihm Aulmann den Auftrag, er möge doch zu seiner (des Aulmanns) Frau gehen, um dieselbe zu bitten, sie möge ihn doch im Gefängnis einmal besuchen. Diesen Auftrag führte Willich aus, jedoch in einer anderen Weise. Er schwindelte der Frau Aulmann nämlich vor, er sei von ihrem Manne zu dem Zwecke geschickt worden, sie solle die Güte haben und ihm einige Lebensmittel und Geld übergeben, welches ihr Gatte wünsche, da es ihm im Gefängnis schlecht ergänge. Die Frau packte ein Korb mit Würste, Speck und sonstigen Sachen voll, und übergab es dem Willich, damit dieser die Sachen nach Lippstadt bringe. Außerdem händigte sie dem Schwindler noch 9 Mark Geld ein. Selbstverständlich hat Aulmann von allem nie etwas gesehen. Willich erhielt wegen seiner Schwindeleien 4 Wochen Gefängnis. — Lügen haben kurze Beine. Das haben auch die Eheleute Anstreicher Heinrich Bockermann aus Unna, welche sich heute wegen Diebstahls zu verantworten hatten, zu ihrem Leidwesen erfahren müssen. Die Leute waren beschuldigt, im Monat April dem Dr. med. Niederleitner hierselbst von dem Hof mehrere Karren Pferdedünger entwendet zu haben, die nachher auf ihrem Grundstück vorgefunden worden ist. Die angeklagte Ehemann sowohl wie auch dessen Frau bestritten aber mit aller Entschiedenheit und auf das Lebhafteste, jemals in ihrem Leben etwas gestohlen zu haben, am allerwenigsten würden sie Dünger stehlen. Die Beweisaufnahme ergab zwar nicht direkt Belastendes für die Angeklagten, immerhin beantragte der Vertreter der Amtsanwaltschaft gegen die Ehefrau 1 Tag Gefängnis gegen den Ehemann dagegen die Freisprechung. Das Urteil des Gerichts lautete jedoch anders. Die Ehefrau erhielt 1 Tag und der Ehemann 2 Tage Gefängnis. Letzterer hat schon eine Anzahl Vorstrafen auf dem Kerbholze. Freigesprochen von der Anklage des Hausfriedensbruchs wurden die Bergleute Gustav Strawe, Wilhelm Feit und Dietrich Ostermann, sämtlich von Wickede. Die Angeklagten sollten am 12. Februar widerrechtlich in die Wirtschaft der Wwe.

Für die Ehre der Familie.

Roman von Clarissa Lohde.

20 (Nachdruck verboten.)

10. Kapitel.

Kommerzienrat Röficke fuhr nach der Genthinerstraße. Paul Wolden war noch nicht heimgekehrt, da aber die Wirtin versicherte er könne unmöglich lange ausbleiben, und er sich bis zum Tode erschöpft fühlte, so ging er auf den Vorschlag der Frau ein, hier ein wenig zu warten und trat in das Zimmer, daß sie ihm dienstfertig öffnete.

„Paul, weißt Du etwas von Deinen Schwestern?" Mit diesen Worten hatte er den noch im Gedenken an die letzt verlebten Stunden mit der Geliebten, wie im Rausche Dahinwandelnden aus seinen Träumen von einer seligen Zukunft zur traurigsten Wirklichkeit aufgeschreckt!

„Was ist geschehen?" rief Paul, seine schwarzen Augen mit dem Ausdruck der furchtbarsten Spannung auf den Kommerzienrat heftend. „Ein Unglück lese ich in Deinen Zügen, Onkel."

Röficke wollte antworten, aber die Stimme versagte ihm den Dienst, mehrmals setzte er vergeblich an.

„Hast Du ein Glas Wein bei der Hand?" fragte er mühsam.

Paul holte schnell das Gewünschte. Hastig trank der Kommerzienrat.

„Ist Dir besser?" fragte Paul teilnehmend.

Der Kommerzienrat nickte.

„So laß mich nicht länger zwischen Furcht und Hoffnung harren," bat Paul, „sage, was ist mit den Schwestern?"

„Sie scheinen Dir also doch noch etwas am Herzen zu liegen," entgegnete der Kommerzienrat bitter, „Du hast Dich seit Wochen nicht um sie gekümmert."

Paul fühlte die Wahrheit des Vorwurfs.

„Die Fülle der Arbeit," stammelte er. „Ich stehe wieder vor einer Reise, wollte heute zu Euch kommen, mich zu verabschieden. — Doch sprechen wir jetzt nicht von mir —"

„Du hast recht," nickte der Kommerzienrat, jetzt muß alles der einen Sorge weichen, die entschwundenen Kinder wiederzufinden."

Er erzählte nun mit hastigen Worten dem Hochaufhorchenden, was sich seit gestern ereignet hatte.

„Und Du sagst," fragte Paul aufmerksam, als der Kommerzienrat geendet, „die Mädchen hätten lange allein zusammen beraten, und hätten dann sobald Ihr in die Oper gefahren, einen Ausgang gemacht, ohne irgend jemand davon etwas zu sagen?"

„Allerdings!"

„Beim Himmel!" schrie Paul auf und schlug sich mit heftiger Geberde vor die Stirn, „jetzt wird mir alles klar. Die beiden Mädchen haben sich mit Vorbedacht entfernt, sie sind in eine ihnen gelegte Falle gegangen! O, warum habe ich jenen Elenden an jenem Abend nicht erwürgt!"

Der Kommerzienrat sprang auf, packte Paul bei den Schultern.

„Was sagst Du da?" rief er ihn schüttelnd. „Was weißt Du? Von wem sprichst Du? Mensch so rede doch!"

Wütend stampfte er mit den Füßen, als Paul noch immer schwieg und starr auf einen Fleck blickte.

Gänzlich von seiner Leidenschaft für Octavia von Hegener erfüllt, war ihm die Begegnung mit dem Fremden, der sich für den Gatten seiner Mutter ausgegeben und behauptet hatte, die letztere sei am Leben, völlig aus dem Gedächtnis entschwunden. Jetzt trat sie ihm plötzlich mit erschreckender Deutlichkeit vor die Seele.

Langsam, nach Worten suchend, erzählte er dem Kommerzienrat den Vorfall.

„Nachdem ich den Menschen mit Verachtung von mir gewiesen, scheint er das Spiel bei meinen Schwestern versucht zu haben; leider mit besserem Erfolge," fügte er nun hinzu.

„Und das erfahre ich erst jetzt!" schrie der Kommerzienrat. „Wie konntest Du so leichtsinnig, so unverantwortlich handeln? Du hättest den Menschen doch festhalten müssen!"

„Daß ich das nicht gethan, bedauere ich heute ebenso lebhaft wie Du."

„An Deine Schwestern dachtest Du natürlich nicht," sagte der Kommerzienrat vorwurfsvoll. „Dir fiel es in Deinem Leichtsinn und Egoismus natürlich garnicht ein, daß er bei ihnen das freyle Unterfangen wiederholen und leichteres Spiel als bei Dir haben könne. O, das sieht Dir ähnlich!"

Paul versuchte sich nicht zu verteidigen, er war sich seines Verschuldens zu sehr bewußt und starrte düster zu Boden.

„Du hättest mich von dem Vorfall in Kenntnis setzen müssen," fuhr der Kommerzienrat fort. „Hätte ich gewußt, daß jener Elende noch lebt, daß er nieder im Lande ist, und seine Netze nach den Kindern auswirft, wie ehemals — nach Eurer Mutter —"

Paul machte eine heftige Bewegung.

„Nach meiner Mutter?" — rief er. „Der Mensch hatte also nicht gelogen. Seine Angaben beruhen also doch auf Wahrheit?"

„Sie könnten auf Wahrheit beruhen," entgegnete der Kommerzienrat gepreßt.

„Sie könnten?" rief nun Paul. „Es giebt also einen zweiten Gatten meiner Mutter, oder es hat einen solchen gegeben?"

Der Kommerzienrat senkte die Stirn.

„Meine Mutter ist nicht gestorben, wie Du uns Kinder glauben machtest?"

„Paul, höre mich an —"

„Nur ein Wort fürs erste, starb meine Mutter damals — ja oder nein?"

„Du hast uns also ein Märchen aufgebunden," fuhr Paul mit bitterem Lachen fort. „Ich war im Rechte, wenn ich als Knabe nach meiner Mutter rief und nicht daran glauben wollte, daß sie nicht mehr lebe, und Du im Unrecht, wenn Du mir alles rauh verwiesest und mir gebotest, den Namen der Mutter nicht zu nennen, um den harmlosen Frieden der kleinen Schwestern nicht zu stören."

„Um ihretwillen geschah Alles."

„Und was hast Du damit erreicht? Das Gegenteil. Es ergeht Dir genau wie in der griechischen Sage, wo man, um den Spruch des Fatums zu nichte zu machen, gerade das that, was seine Erfüllung herbeiführen mußte. Hätte ich die Wahrheit gekannt, ich würde jenen Mann nicht so kurz abgefertigt, ich würde Dich von der Begegnung unterrichtet haben. Mußte ich ihn denn aber nicht für einen Lügner und Betrüger halten? Wahrlich, wenn hier Jemand die Schuld trifft, so bin nicht ich es."

„Halt ein!" rief der Kommerzienrat. „Was ich that, geschah eingedenk eines Versprechens, das ich Deinem Vater gegeben hatte."

„Mein Vater war krank und verbittert; obwohl noch ein Knabe, erinnere ich mich seines letzten Lebensjahres sehr wohl; die Maßregel mochte gut sein, so lange wir Kinder waren, als erwachsene Menschen hatten wir ein Recht, die Wahrheit zu wissen. Du hast es uns verkürzt, unsägliches Unheil ist daraus entstanden; jetzt nehme ich es in Anspruch."

„Du sollst Alles erfahren, es wird sich jetzt nichts mehr verschweigen lassen," antwortete mit einem tiefen Seufzer der Kommerzienrat, „aber sei barmherzig und erspare mir eine Wiederholung des traurigen Geständnisses. Ich muß es jetzt dem Polizeipräsidenten ablegen, die Nachforschungen müssen sich nach der von Dir angegebenen Richtung wenden. Begleite mich, Deine Mitteilungen sind von der höchsten Wichtigkeit."

Paul Wolden erschrak bei diesen Worten. Die mit Oktavia von Hegener getroffene Verabredung war während des Auftrittes mit dem Kommerzienrat zwar nicht aus seinem Gedächtnisse geschwunden, aber doch in den Hintergrund getreten; jetzt erfaßte ihn der Gedanke mit voller Gewalt wieder.

Er hatte sich Oktavia angelobt, nicht eine Stunde durfte er sie vergeblich warten lassen — aber er liebte auch seine Schwestern, ihr Schicksal ging ihm aufrichtig nahe. Wie konnte er Berlin verlassen, während man in Angst und Sorge um sie war? Was sollten seine Angehörigen, was sollte die Welt davon denken?

Indes, es war ja jetzt erst Vormittag; er brauchte erst am späten Abend oder am nächsten Morgen abzureisen, bis dahin konnte noch viel geschehen. Paul Woldens Leichtsinn gewann schnell wieder die Oberhand. Er erklärte sich bereit mit dem Kommerzienrat nach dem Polizeipräsidium zu fahren. —

Der Polizeipräsident hörte die Mitteilung des tieferschütterten Mannes teilnehmend an. Er begriff sogleich, daß hier, wo es sich um einen so geachteten Namen, um die ganze Zukunft zweier unerfahrener junger Mädchen handelte, die größte Vorsicht und Diskretion geboten sei und versprach in diesem Sinne vorzugehen.

Mittag war bereits vorüber, als der Kommerzienrat mit Paul in sein Haus zurückkehrte.

Hier fand er seine Frau mit Tante Homberg, Becker, dem Baron Sperner und Adele in höchster Aufregung seiner harrend.

„Eine Karte von Elsbeth," rief ihm die Kommerzienrätin schon bei seinem Eintritt entgegen, „Gott sei Dank, sie leben —"

Der Kommerzienrat starrte auf die ihm gereichte Karte hin, ihm tanzten die Buchstaben vor den Augen; dann blickte er nach Adele, die mit einer raschen herzlichen Bewegung ihm die Hand reichte:

„Auch Du ahnst, Onkel, wo die Schwestern sind —"

„Ich ahne es nicht nur, sondern meine es sicher zu wissen," entgegnete er. „Doch meine Kraft ist zu Ende, laßt Euch von Paul erzählen! — Ist denn an Arnold schon telegraphiert?" fuhr er nun, sich zu Becker wendend, fort.

„Gleich am Morgen," antwortete dieser, „ich denke, er muß bald hier sein. —

(Fortsetzung folgt.)

Stocke zu Wickede eingedrungen und die Gaststube verunreinigt haben. Das Gericht nahm an, die Leute wären sich der Strafbarkeit ihrer Handlungen nicht bewußt gewesen, weshalb Freisprechung erfolgte. Der Amtsanwalt beantragte gegen Jeden 10 Mark Geldbuße. — Erst Freund dann Feind. Wegen einer geringfügigen Ursache schlugen sich in der Nacht zum 24. Februar d. J. die Bergleute Heinrich Koch und Henning von hier gegenseitig die Köpfe wund. Die Leute, früher die besten Freunde, waren in der Grube mit dem Absägen von Holz beschäftigt, wobei sie aneinander geriethen. Jeder von ihnen bekam tüchtig Prügel, weshalb auch Beide den Strafrichter in Anspruch nahmen. Henning ist in der vorigen Woche vom Schöffengericht zu 10 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Koch holte sich heute seinen Lohn, das Gericht belegte ihn ebenfalls mit 10 Mark Geldstrafe ev. 2 Tagen Gefängnis. — Glück gehabt. Der Arbeiter Reich war des Hausfriedensbruchs angeklagt, wurde aber wegen mangelnden Beweises kostenlos freigesprochen. Der Amtsanwalt glaubte allerdings von seiner Schuld überzeugt zu sein und hielt eine Woche Gefängnis für eine angemessene Sühne. — Ein lieber Schwiegersohn ist der Bergmann Andreas Publinsky in Obermassen. Am 26. April kam es zwischen ihm und seinem alten Schwiegervater, dem Bergmann Sudhaus, zu Meinungsverschiedenheiten, was den Publinsky schließlich veranlaßte, den alten Mann mit einem dicken Knüppel zu Boden zu schlagen. Der Mißhandelte war infolge des Schlages längere Zeit bewußtlos. Trotzdem wollte er heute den Strafantrag gegen den liebenswürdigen Schwiegersohn zurücknehmen, auch weigerte er sein Zeugnis. Das konnte aber alles nichts helfen; Publinsky wurde für seine Roheit in eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten genommen. Gewohnheitsdieb. Ein Mensch, der sich das Zuchthaus zweifellos zur zweiten Heimat bestimmt hat, wurde dem Gericht alsdann vorgeführt und zwar in der Person des Ackerknechts Johann Bußmann von hier. Der Mensch ist am 12. Mai d. J. von der Strafkammer zu Dortmund wegen Diebstahls zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt worden, dazu kommen heute wegen gleichen Vergehens weitere 2 Wochen Gefängnis. Er stahl nämlich im September v. J. dem Bergmann Carl Bicke in Niedermassen eine Schiebkarre im Werte von 21 Mark, welche er für 5 Mark verkaufte. — Wegen Beamtenbeleidigung erkannte das Gericht gegen einen auswärtigen Bäcker auf 10 Mark Geldbuße. Der Angeklagte hatte den Schutzmann Wortmann hierselbst mit allerlei unflätigen Ausdrücken belegt. — Zum Schlusse wurden aus der Haft 2 Bettler vorgeführt, welche mit je 1 Woche Gefängnis belegt wurden.

Hörde, 20. Juni. (Schöffengericht.) Recht unnütz benahm sich der Schlosser Emil Rademacher von hier, als er am 17. November v. J. in den Laden des Kaufmanns Heiling am Remberg trat und mehrere Gegenstände demolierte auch den herbeigerufenen H. mit einem Messer bedrohte, sodaß dieser flüchten mußte. Für alle diese Freveltaten erhält R. 1 Monat Gefängnis. — Am 21. März d. J. geriet der Fabrikarbeiter Franz Molitor von Hörde mit seiner Frau in Streit, in deren Verlauf die „zarte" Hälfte in die Wohnung des Kesselheizers W. Merkert flüchtete. Das verdroß den Molitor gewaltig und er drang in die Merkertsche Wohnung ein, wobei er die Frau Merkert mißhandelte und den Ehemann bedrohte. Dieserhalb stand Molitor wegen Hausfriedensbruch, Bedrohung und Körperverletzung unter Anklage. Wegen ersteren Vergehens erhält M. 20 Mark, wegen Bedrohung 10 Mark Geldstrafe und wegen der Körperverletzung 14 Tage Gefängnis. — In bitterer Fehde leben die beiden Bergleute Wilhelm Kleff und Breitenstein zu Aplerbeckermark. Am 1. März d. J. kam der Bergmann Breitenstein in der Mitternachtsstunde von der Schicht; diesen günstigen Augenblick benutzte K., er überfiel den B. hinterrücks und verabreichte denselben mehrere wuchtige Schläge mit seinem Stock. Dem K. wurden heute wegen qualifizierter Körperverletzung 2 Monate Gefängnis zudiktiert. — Die gleiche Strafe traf den Schneidergesellen Franz Müller zu Aplerbeck, welcher in der Nacht vom 4. zum 5. Februar 1893 den Bergmann Coerdt daselbst mit einem Stocke verwundete. — Am 15. Februar d. J. entstand auf dem Walzwerk zu Aplerbeck ein kleiner Ausstand. Die Puddler Heinrich Fil haut zu Hamm und Franz Runte jetzt zu Duisburg waren mit daran beteiligt. Heute drückt nur Fildhaut die Anklagebank, da Runte nicht erschienen war. Ersteren wird nämlich zur Last gelegt, am genannten Tage den Betriebsführer Meier bedroht und mit Steinen geworfen und beleidigt zu haben. Erkannt wird wegen der beiden ersten Vergehen auf 1 Monat Gefangnis, wegen letzteren auf 14 Tagen Haft. R., welcher nicht erschienen war, soll zum nächsten Termin polizeilich vorgeführt werden. — Wegen früherer Meinungsverschiedenheiten bekamen der Bergmann Heinr. Boerdt und der Steiger Peter Reuters, beide zu Sölde, am 29. Februar d. J. in der Sassenbergschen Wirtschaft Streit. Beide haben sich heute zu verantworten und zwar C. wegen Beleidigung und Körperverletzung des R., R. wegen Körperverletzung des C. Die Sache ist kurz folgende Am genannten Tage trat C. mit mehreren anderen Bergleuten in die Sache Wirtschaft' Als C. den R. sah, ließ ersterer gleich beleidigende Worte in Bezug auf R. fallen. Kurz darauf verließ R. das Lokal, C. folgte ihm auf dem Fuße. Letzterer hat nun den R. von hinten angefaßt und ihm einen Schlag mit einem Hammer vor die Stirn versetzt. R. wehrte sich mit seiner Pfeife und brachte dabei dem C. mehrere Kopfwunden bei. Gegen letzteren erfolgt Freisprechung, da das Gericht Notwehr annahm. C. muß 10 Mark berappen. — Gegen ein polizeiliches Strafmandat in Höhe von 10 Mark hatte der Schäfer Franz Schobbert zu Schüren Berufung eingelegt. Er soll am 13. Februar d. J. auf dem Grundstücke des Landwirts Lintgmann, welches mit Klee bestellt war, die Schafe gehütet haben. Es erfolgte die Freisprechung des Angeklagten, da nicht er, sondern ein anderer die Schafe auf dem Kleestück geführt hat. Ebenfalls freigesprochen wurde der Fabrikarbeiter Daniel Haarmann zu Horst von der Anschuldigung der Körperverletzung.

Castrop, 20. Mai. (Schöffengericht.) Der Bäcker Felix Schulte von hier hatte am 17. Febr. cr. den Heinr. Reilmann von hier mit dem Verbrechen des Totschlages bedroht. Da die Sache sich heute äußerst milde gestaltete, kam Schulte mit einer Geldstrafe von 3 Mk. davon. — Von der Anklage, unberechtigt den bestellten Acker des Landwirts Joseph Hermann betreten zu haben, wurde der Bergmann Hermann Drescher von hier freigesprochen. — Ein Weiberkrieg war die Veranlassung zur folgenden Verhandlung. Die Frau des Bergarbeiters Brocio zu Holthausen sollte die Ehefrau Bergmann Lorenz Czefezinski von dort, sowie deren Kind mit einem Besenstiel verhauen haben. Die heutige Verhandlung ergab, daß es sich nur um eine leichte Körperverletzung handelte und daß die Verletzte die Thäterin durch Beleidigungen schwer gereizt hatte. Es wurde Beleidigung und leichte Körperverletzung kompensirt und erfolgte sonach Freisprechung der Ehefrau Brocio.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 21. Juni.

(Personalnotiz.) Der Königliche Regierungsbaumeister Schlüter aus Hamm ist dem Königlichen Eisenbahnbetriebsamt vertretungsweise überwiesen.

(Straßenregulierung.) Die Kesselstraße wird nunmehr in ihrer ganzen Länge reguliert, indem Bordsteine gesetzt werden und an beiden Seiten Aschentrottoire angelegt werden. Ebenso wird der alte Durchlaß, welcher sich bei Regenwetter leicht verstopfte, infolge dessen die Anwohner obiger Straße des öfteren durch Ueberschwemmungen belästigt wurden, durch einen neuen Durchlaß mit eisernen Platten ersetzt.

(Mit den Arbeiten zum neuen Totenhof) im Süden der Stadt ist begonnen worden und man ist augenblicklich mit dem Abmähen der noch unreifen Frucht auf diesem Terrain beschäftigt.

(In der nördlichen Badeanstalt) sind am Sonnabend Abend 500 Volksbadekarten ausgegeben.

(Viehtransporte.) Unter der ungewöhnlichen Hitze leiden die Tiere auf dem Transport ganz außerordentlich; viele Tiere bleiben nach dem Ausladen liegen und dauert es lange Zeit, bis sie sich erholt haben und gehen können, manche verenden auf dem Transport oder kurz nachher. So wurden am Dienstag Morgen zwei schwere Schweine vom Viehhof fortgeschafft, welche krepiert waren. Wünschenswert wäre es übrigens, wenn die Besitzer der Tiere, welche auf dem Wege zeitweilig liegen bleiben, Jemanden dabei zurückließen, damit das arme Vieh nicht von rohen Burschen und Kindern durch Prügel und Tritte gequält würde.

(Der Garde-Verein) feierte am Samstag Abend im Garten und Gartensaal des Kölnischen Hofes ein Sommerfest, welches den schönsten Verlauf genommen hat Eingeleitet wurde die Feier durch ein Konzert der Merkertschen Kapelle. In schwungvollen Worten brachte Herr Le Claire den Kaisertoast aus. Der Garten war mit Lampions ꝛc. geschmückt. Mit dem obligaten Ball schloß die schöne Feier in später Abendstunde oder vielmehr früher Morgenstunde.

(Kegelsport.) Auf das am kommenden Sonntag, Montag und Dienstag, den 25., 26. und 27. d. Mts. in den Siewersschen Sälen hierselbst stattfindende große Preiskegeln des Kegelklubs „Nördlicher Kranz" machen wir hiermit nochmals empfehlend aufmerksam. Es gelangen bei demselben 17 Geldpreise, zusammen etwa 600 Mark, darunter der erste mit 250 Mark, der zweite mit 125 M. usw. am Dienstag Abend nach Schluß des Kegelns an die Sieger zur Verteilung. Um den sich bereits zahlreich angemeldeten Vereinen und Keglern in jeder Beziehung gerecht zu werden, wird sich der festgebende Verein am Wettkegeln auf der Preisbahn, welche auch diesmal wieder neuangefertigt wurde, nicht beteiligen. Was die jetzigen Bilder anlangt, so sind wie beim letzten Feste, bei jedem Bilde drei Hölzer zu werfen und ist hierbei auch von Nichtkeglern bei einiger Geschicklichkeit die höchste Punktzahl von 45 Holz wohl zu erreichen. An jedem der drei Tage findet während des Kegelns Frei-Konzert statt. Nach alledem verspricht das Fest ein recht amüsantes und interessantes zu werden.

(Jubiläum.) Am Freitag beging Herr Wilhelm Höke, in der Gebr. Lensingschen Buchdruckerei als Anzeigen-Metteur beschäftigt, sein 25jähriges Buchdrucker-Jubiläum in der bei den Jüngern der „schwarzen Kunst" üblichen Weise. Der Setzersaal war recht sinnig mit Inschriften und frischem Grün ausgeschmückt. Morgens wurden dem Jubilar von allen Seiten Glückwünsche dargebracht. Der Faktor, Herr Hellmann, überreichte demselben im Namen der Prinzipale und seiner Kollegen mit einer kurzen Ansprache eine wertvolle goldene Uhr. Die Lehrlinge schenkten eine hübsche Pfeife. Am Sonnabend Abend folgten das Geschäftspersonal mit Familien, sowie Freunde und Bekannte des Jubilars einer Einladung desselben zu seiner Wohnung. Hier wurde bei dem Dortmunder Leibgericht, einem vortrefflichen Pfefferpothast, und dem besten Tropfen Unionbieres der Abend in der ungezwungensten Weise ausgefüllt. Herr L. Lensing brachte in warmen Worten das Hoch auf den Jubilar aus. Möge der Jubilar dereinst auch sein goldenes Jubiläum als Jünger Gutenbergs in derselben Frische begehen und mit Pflichttreue und Eifer, wie bisher, weiter schaffen. (Tr.)

(Eine teure Geschichte!) An einem Sonntage im April machte der Schreinermeister Peter G. von hier mit seinen Kindern einen Ausflug in die städtischen Waldanlagen, damit die Kleinen sich auf taufrischem Rasen bei herrlicher Waldesluft und Vogelgesang austummeln sollten. Merkwürdiger Weise nahm er eine Jagdflinte mit in den Wald, aber nur, wie er später aussagte, damit zu „spielen". Die Kinder hatten schon viel von Jagdgeschichten gehört, weshalb sie, als nun zufällig ein Fasanenhahn in der Nähe herumflatterte, zu ihrem Vater sagten: „Ach, Papa, schieße doch einmal!" Dies that der biedere Handwerksmeister denn auch zwei Mal, in demselben Augenblicke aber kam der Förster Viktor des Weges. Er beschlagnahmte das Gewehr und brachte den „Wildschützen" zur Anzeige, was zur Folge hatte, daß dieser wegen Jagdvergehens gestern vom hiesigen Schöffengericht zu 50 Mark Geldbuße event. 10 Tagen Gefängnis verurteilt wurde. Gleichzeitig beschloß das Gericht, das Jagdgewehr einzuziehen. — Ja, so geht's!

(In der gestrigen Schöffengerichts-Sitzung) wurde der frühere Apotheker W. K., Sohn des Regierungsbaurats K., wegen Bettelei und Landstreicherei mit vier Wochen Haft bestraft. Er ist bereits 27 Mal wegen derselben Vergehen vorbestraft.

(Wie weit die Frechheit der Bettler manchmal geht) zeigt folgender Vorfall. Zu einem im westlichen Stadtteil wohnenden Metzger kam gestern Mittag ein noch rüstiger Mann und bat um ein Almosen, welches derselbe auch in Gestalt eines Stückes Wurst erhielt. Nach kurzer Zeit erschien derselbe Mensch in berauschtem Zustande und verlangte in ganz ungestümer Weise noch ein Ende Wurst, über welche Unverschämtheit der Metzgermeister jedoch aufgebracht wurde und den Menschen nicht ganz sanft zur Thür hinausbeförderte.

(Der verschwundene Direktor.) Der Direktor H., welcher aus Amerika kommend, sich besuchsweise nach Dortmund begeben hatte war mit seiner Frau in einem hiesigen Hotelrestaurant abgestiegen. Nachdem dieselben dort einige Tage gewohnt, hat der Direktor unter dem Vorgeben, geschäftshalber nach Hamm fahren zu müssen, sich von hier entfernt. Da derselbe nicht, wie er angegeben, zurückgekehrt ist, so wird vermutet, daß demselben irgend ein Unglück zugestoßen ist. Die Frau ist untröstlich.

(Vermißt) wird seit einigen Tagen der 26 Jahre alte Schneidergeselle Hermann Heidemann und wird vermutet, daß denselben etwas zugestoßen ist, da er in der letzten Zeit tiefsinnig war.

(Ausgerückt) ist einem Oekonomen in Grevel, während er mit der Heuernte beschäftigt war, eine Dienstmagd unter Mitnahme von 50 Mark; dieselbe soll sich nach hier begeben haben.

(Ausgerückt) ist die Frau des Arbeiters Hoffmann aus der Münsterstraße, während ihr Mann sich im Johanneshospitale befand. Dieselbe soll sich in Düsseldorf bei ihrem früheren Liebhaber aufhalten.

(Ausgewiesen) wurde vorgestern eine Zigeunerbande.

(Unfug.) In einer recht fidelen Stimmung muß der Reiseonkel B. von auswärts gewesen sein, als er vorgestern aus Uebermut eine Pferdebahnweiche umstellte, so daß die Pferdebahn Gutenbergstraße-Bahnhof in ein falsches Geleise geriet. Glücklicherweise ist hierdurch nichts passirt, was jedoch bei dem starken Fuhrwerksverkehr nicht ausgeschlossen war. Dieser Uebermut, wozu nicht wenig die tropische Hitze beigetragen haben mag, dürfte durch ein Strafmandat in etwa gekühlt werden.

(Total betrunken) und vollständig besinnungslos wurde vorgestern ein junger Mann in das Polizei-Gewahrsam abgeführt. Als derselbe am folgenden Morgen entlassen werden sollte, wußte er noch nicht, wo er sich befand, da er fragte, ob er rechtsrheinisch oder Köln-Mindener sich befinde. Nachdem ihm die erforderliche Auskunft erteilt worden, erklärte derselbe, am vorhergehenden Tage eine ganze Flasche Cognak getrunken zu haben, und wußte er nicht, was seit dieser Zeit mit ihm passiert sei.

(Unglücksfälle beim Bergbau.) Auf Schacht „Gotthelf" der Zeche „Glückauf-Tiefbau" erlitt der Bergmann Heinrich Lückell aus der Baroperheide beim Hereinreißen von Gesteinsmassen durch Steinfall eine so schwere Verletzung des linken Kniegelenks, daß er dem Krankenhause zu Hombruch überführt werden mußte.

(Unfall.) An einem Neubau im Burgholz fiel dem Handlanger H. Weiß ein Ziegelstein aus beträchtlicher Höhe auf den Kopf, wodurch er eine schwere Kopfverletzung davontrug.

Aus Westfalen und Rheinland.

Aus dem Amte Brackel, 20. Juni. (Verschiedenes.) Wie in Asseln, so sind auch in Wickede an verschiedenen Stellen die kupfernen Ausflußrohre an Pumpen abgebrochen und entwendet, ohne daß man der Diebe bisher habhaft geworden wäre. In einer Weide bei Asseln wurde die Pumpe durch böswillige Buben zertrümmert. — In der Zeit von Sonntag auf Montag wurde an der neuen Kirche zu Asseln der vor der Thüröffnung vorläufig angebrachte Bretterverschluß gewaltsam geöffnet und verschiedenes Handwerksgeräthe entwendet. — Auf Zeche „Courl" wurde heute wegen mangelnden Kohlenabsatzes eine Feierschicht eingelegt. Wie verlautet, stehen deren für die nächste Zeit noch mehrere bevor.

Aplerbeck. 19. Juni. (Einbruchsdiebstahl.) In der Nacht von Freitag zum Sonnabend wurde dem Wirt Herrn Breuker an der Schwerter Chaussee durch Einbruch eine Anzahl sehr wertvoller Gänse gestohlen. Es scheint hier mehr ein Racheakt vorzuliegen, da die Tiere noch jung und zum Schlachten nicht zu verwenden sind.

Unna, 20. Juni. (Unser Landsmann), der bisherige Reichstags- und Landtagsabgeordnete Landgerichtsrat Johannes Schneider in Essen ist zum Landgerichts-Direktor in Magdeburg ernannt worden. Er vertrat als Mitglied der nationalliberalen Partei 1890—1893 den Wahlkreis Hamm-Soest im Reichstage, lehnte aber nach Auflösung wegen der bevorstehenden Beförderung eine neue Kandidatur ab. Vor etwa zwei Monaten erst wurde er vom Wahlbezirke Essen-Duisburg zum Nachfolger des verstorbenen Landtagsabgeordneten Bygen gewählt; er nahm damals das Mandat nur für den kurzen Rest der Legislaturperiode an. Da der Landtag, was damals nicht vorauszusehen war, seine Arbeiten noch nicht beendet hat, so ist das Mandat Schneiders jetzt erloschen, eine Ersatzwahl wird nicht mehr stattfinden. Während der jetzigen Wahlbewegung fungiert Herr Schneider in Essen als Vorsitzender des Komitees, das sich für die Wahl Krupps gebildet hatte.

Unna, 20. Juni. (Verhaftet.) Gestern Abend wurde der Bergmann R. in seiner Wohnung am Massenerthor verhaftet. Derselbe hatte schon am Nachmittag Streitigkeiten gehabt und kühlte Abends an einem kleinen 1½jährigen Kinde seine Wut aus, indem er dasselbe mit einem Instrumente an den Kopf schlug und zwar über dem Auge bis auf den Knochen, so daß sofort ärztliche Hülfe in Anspruch genommen werden mußte. R. benahm sich bei seiner Verhaftung wie ein Wilder und biß den Herrn Polizei-Wachtmeister Gläsker in den Finger.

Huckarde, 21. Juni. (Wieder in Freiheit gesetzt) ist der Arbeiter Bergmann, der bekanntlich wegen Verdachts des Mordes an der Amalie Mander verhaftet wurde.

Wetter, 20. Juni. (Unfall.) Ein in der Fabrik von Peter Harkort und Sohn beschäftigter Gießarubenarbeiter hatte am Sonntag Nachmittag das Unglück, in eine sogenannte Gießgrube zu fallen, wobei er schwere Kopfverletzungen davon trug. Der Bedauernswerte wurde sofort ins hiesige Gemeindekrankenhaus geschafft. Wie man hört, soll das Gehirn verletzt sein.

Ende, 20. Juni. (Zur Wahl.) Eine auf Sonntag Nachmittag auf dem Schnee anberaumte sozialdemokratische Wählerversammlung konnte wegen Mangel an Beteiligung nicht stattfinden. Es waren nur ungefähr 20 Mann erschienen. Es fällt dieses um so mehr auf, als bei der am Donnerstag stattgehabten Reichstagswahl der sozialdemokratische Kandidat, Schlosser Breil aus Hagen, fast doppelt soviel Stimmen (271) erhielt, wie die übrigen drei Kandidaten zusammen.

Hamm, 19. Juni. (Bei der gestrigen Ruderregatta) fiel Exzellenz Falk beim Drehen des Schiffes von dem Strombaufiskus gehörenden Lippedampfer ins Wasser. Mehrere anwesenden Matrosen sprangen sofort über Bord und entrissen Se. Exzellenz dem nassen Element.

Münster i W., 20. Juni. (Telephon.) Reichspost-Sekretär Dr. Stephan hat den Anschluß von Münster und Dülmen an das niederrheinisch-westfälische Telephonnetz über Dortmund an den Rhein genehmigt.

Trier, 20. Juni. (Entgleist.) Der Personenzug nach Köln, Eifelbahn, entgleiste gestern Nachmittag am Bahnhof Speicher. Zwei Reisende und zwei Postbeamte sind leicht verletzt.

Trier, 18. Juni. (Großer Wassermangel) macht sich auch in unserer Gegend fühlbar. Das Wasserwerk hat den Betrieb mehrere Tage unterbrechen müssen und kann nur während einiger Stunden des Tages Wasser abgeben. Der Wasserstand der Mosel war seit hundert Jahren nicht mehr so niedrig. Zwei Dampfschiffe liegen seit gestern vollständig auf dem Trockenen. In mehreren Ortschaften um Trier geben die Brunnen kein Wasser mehr. Der Brandweiher in Bitburg ist ganz ausgetrocknet und die beiden großen Bierbrauereien daselbst haben wegen Wassermangel den Betrieb einstellen müssen. — Wegen der großen Futternot wird das Vieh allenthalben zu Spottpreisen verkauft.

Aus dem Saarrevier, 19. Juni. (Ein schreckliches Verbrechen) ist gestern entdeckt worden. In angetrunkenem Zustande machte gestern Nachmittag in Buttlingen ein 18jähriger Arbeiter Andeutungen, daß er einen Mord begangen habe. Da ein als Handlanger beschäftigter 15jähriger Junge seit dem letzten Lohntage vermißt wird, erregten die Andeutungen besondere Aufmerksamkeit. Man nahm einen Streifzug durch den Wald vor und fand in der That nach längerm Suchen die Leiche des Jungen mit durchschnittenem Halse; der Mörder ist verhaftet.

Eine gräuliche Verwirrung

herrscht bei allen Parteien darüber, wie sie sich bei den Stichwahlen verhalten sollen, in denen zwei andere Parteien in Frage kommen. Ziemlich einig sind sich die Sozialdemokraten. Ihre Centralleitung hat ganz bestimmte (von uns gebrachte) Forderungen an die Kandidaten gestellt, welche von ihr unterstützt werden wollen. Hiernach werden nur ganz lernfeste Freisinnige, die nie nach rechts geliebäugelt haben, der sozialdemokratischen Stimmen teilhaftig werden. Und selbst die nicht immer, denn die Sozialdemokraten in Iserlohn wollen von der Unterstützung Lenzmanns gegen den Liberalen Hoppstädter nichts wissen. Sie sagen, der eine sei ihnen so zuwider wie der andere.

Einen Schritt weiter nach rechts, bei den Freisinnigen ist die Verwirrung sehr groß. Die radikalen Blätter, welche noch über Richter hinausgehen, wollen unter keinen Umständen einen militärfreundlichen Kandidaten wählen, es sei, wer es sei. Diese Blätter haben anscheinend viel Gefolgschaft hinter sich, aber bei weitem nicht die ganze freisinnige Volkspartei. Die Königsberger Freisinnigen haben schon ihre Neigung zu erkennen gegeben, gegen den Sozialdemokraten Front zu machen, ähnlich ist es in Magdeburg, wo der nationalliberale Kandidat Aussichten hat gegen den Sozialdemokraten. In Elberfeld soll Mittwoch Abend über die Frage entschieden werden. Unterstützen die Freisinnigen dort den Kartellparteiler Dahm, so hat er Chancen, er steht mit 14000 Stimmen gegen 17 000 sozialdemokratische. In Stettin verhalten die freisinnigen Volksparteiler sich noch still. Es scheint, als ob sie ihren früheren Genossen, den militärfreundlichen Brömel, der schwer gegen den Sozialdemokraten zu kämpfen hat, seinem Schicksal überlassen wollen. In Wiesbaden sieht es ähnlich aus.

Das Centrum giebt von Berlin die Parole aus: Wahlenthaltung, wenn es sich um den Kampf zwischen dem militärfreundlichen Mischmasch und den Sozialdemokraten handelt, dagegen lebhafte Unterstützung der freisinnigen Volkspartei gegen die Sozialdemokraten. Indessen wird das in den einzelnen Wahlkreisen nicht so glatt abgehen. Die Verhältnisse liegen überall verschieden und dementsprechend die Neigungen der Centrumswähler. Die Centrumsleitung der Pfalz hat für die Stichwahl in Speyer-Frankenthal zwischen Nationalliberal und Sozialdemokratie Wahlenthaltung proklamirt. Die Nachricht von einem Zusammengehen des Centrums und der Sozialdemokratie ist demnach unrichtig. Dagegen erläßt ein Dechant in Kassel die Erklärung, jeder Gegner eines Sozialdemokraten sei gegenüber diesem offenkundigen Gotteslängner das kleinere Uebel und müsse unterstützt werden.

Die Antisemiten scheinen jetzt sämtlich Freunde der Militärvorlage geworden zu sein, was sie bekanntlich im letzten Reichstage nicht waren. Sie werden in den Stichwahlen dementsprechend stimmen.

Die süddeutschen Demokraten wählen ohne Gnade den Sozialdemokraten, es sei denn, daß dessen Gegner ein strammer Fortschritts- oder Centrumsmann wäre. Infolgedessen werden in Baden fast alle Nationalliberale in den Stichwahlen unterliegen, obwohl sie den ultramontanen Gegnern an Stimmzahl voraus sind. Auch in Mainz werden die Sozialdemokraten mit Hilfe der Demokraten gewinnen.

Die Nationalliberalen haben sich aufs Abwarten gelegt. Sie haben den Wunsch, mit der Freis. Volkspartei gemeinsam gegen die Sozialdemokraten vorzugehen. Willigen diese nicht ein, so drohen sie mit Revanche und wollen namentlich Eugen Richter in Hagen niederstimmen. Ein solcher Beschluß soll sogar schon gefaßt sein.

Die Konservativen endlich stimmen für jeden Freund der Vorlage, der der Landwirtschaft einigermaßen freundlich gesonnen ist. Sie haben beschlossen den Freisinnigen Alexander Meyer in Halle zu unterstützen, wodurch dieser Wahlkreis den Sozialdemokraten entrissen wird. Dagegen werden sie sich zwischen freisinniger Volkspartei und Sozialdemokraten der Stimme enthalten, wodurch den Freisinnigen drei Berliner Wahlkreise verloren gehen

So ungefähr sieht die Schlacht.

Vermischtes.

Berlin, 19. Juni. In der Anklagesache gegen den Rektor a. D. Ahlwardt wegen Beleidigung des Beamtenstandes, insbesondere der Beamten der Justizverwaltung durch eine in Essen gehaltene Rede ist ein neuer Termin zur Hauptverhandlung auf den 27. d. M. angesetzt worden In dem letzten Termine hatte der Gerichtshof beschlossen, die bisher nur kommissarisch vernommenen Essener Zeugen persönlich hierher zu laden.

Breslau, 20. Juni. Heute Nacht fanden in der Matthiasstraße wiederum Zusammenrottungen statt. Der Versuch, den Laden des Fleischers Eisebitt zu stürmen, wurde durch ein Massenaufgebot von Polizei verhindert.

Stralsund, 16. Juni. Der Kaufmann Kreplien der Inhaber einer alten renommierten Firma Lobeck, ist seit einigen Tagen verschwunden; das Geschäft ist ruiniert. Man vermutet, daß der Vermißte sich durch die Flucht der Verantwortung entzogen hat. Die Verluste von denen zahlreiche Geschäfts- und Privatleute betroffen worden sind, sollen sich auf ungefähr eine Million belaufen. Leider scheinen unter den Betroffenen auch kleine Leute zu sein, die dem Geschäft ihre Ersparnisse anvertraut hatten.

— (Ueber die Wassersnot in Schneidemühl) wird uns im Anschluß an unsere Meldungen noch Folgendes mitgeteilt: Donnerstag Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr sank plötzlich der mehrere Meter über der Erde stehende gemauerte Senkbrunnen in die Tiefe hinab, so daß nichts mehr von ihm zu sehen ist. Auch die eisernen Röhren, welche der Brunnenmacher Beyer aus Berlin zur Abfassung der Quelle eingesenkt hat, sind mit hinabgesunken. Das Wasser ist ganz trübe und läuft noch stärker als zuvor. Freitag Morgen warf die Quelle das Wasser wohl 10 Meter hoch empor. Der Giebel des in der Nähe befindlichen, dem Tischlermeister Hellwig gehörigen einstöckigen Gebäudes ist eingestürzt. Menschen sind nicht verunglückt. Die Unglücksstätte ist vollständig abgesperrt. Auch das dem Kupferschmiedemeister Staudel gehörige dreistöckige Haus ist dem Einsturz nahe. Die Bauhandwerker haben es abgelehnt, dieses Haus abzutragen, da damit große Gefahr verbunden ist. Heute Vormittag besichtigten Sachverständige aus Berlin und Bromberg den Brunnen. — Als der Senkbrunnen vor den Augen der Arbeiter versank, ergoß sich eine mächtige Wasserflut über die Straße. Zuerst glaubte man in der Aufregung, es sei jede Rettung ausgeschlossen; es zeigte sich jedoch sehr bald, daß die von Herrn Beyer versenkten Rohre völlig unversehrt geblieben waren. Obwohl die Stärke und die Gewalt des Stromes zugenommen hat, auch mehr Sand ausgeworfen wird, so sind dennoch durch das Versenken des Umfassungsbrunnens die Bedingungen für das Verstopfen der Quelle günstiger geworden, da nunmehr die Hoffnung besteht, den Senkbrunnen bis zur Thonschicht zu bringen. Das Hellwigsche Grundstück, dessen Fundament versunken ist, wird durch Stützen gehalten. Die Folgen der Unterspülungen greifen immer weiter um sich. Bis jetzt sind 21 Hausgrundstücke in Mitleidenschaft gezogen, von denen bereits 18 polizeilich geräumt sind. Die Wohnungsmieten beginnen zu steigen. Die Umgebung der Unglücksstätte bietet ein belebtes, zum Teil recht trauriges Bild. Hochbeladene Möbelwagen, jammernde Leute, neugierige Fremde, Beamte und Sachverständige drängen sich. Die Straße und die Trottoirs sind eingefallen, die Häuser zeigen mächtige Risse und der Putz fällt ab. Auch das Propsteigebäude ist gefährdet und man befürchtet, daß auch die daneben stehende katholische Kirche in Mitleidenschaft gezogen werden wird. Der Neubau des Postamtes am Wilhelmsplatz ist sistirt worden, Generalpostmeister von Stephan wird erwartet. Ob dem Unglück Einhalt gethan werden wird, ist ungewiß. Alles schwebt zwischen Hoffen und Bangen. Unter dem geängstigten Publikum hört man allgemein den Wunsch aussprechen, daß der Staat helfend eingreifen möchte. Professor Zerbst hat ausgerechnet, daß zur Zeit an 4600 Kubikmeter Erde ausgeworfen sind.

Schneidemühl, 19. Juni. Ein Kommando vom Eisenbahn-Regiment trifft heute Nacht aus Berlin hier ein; morgen kommen mehrere höhere Ministerialbeamte hierher. Wie Bürgermeister Nedwig mitteilte, beträgt der bisher angerichtete Schaden bereits mehrere Millionen. Bis jetzt mußten gegen vierhundert Personen ihre Wohnungen räumen.

Hamburg, 19. Juni. Die Strafkammer des Landgerichts verhandelte heute gegen den Redakteur des „Echo". Fischer, und Rechtsanwalt Stadthagen-Berlin wegen Beleidigung des Staatsanwalts Romen. (Es handelt sich um die Besprechung einer Aeußerung Romens über den Eid der Sozialisten.) Es wurde beantragt, gegen Fischer eine Gefängnisstrafe von 8, gegen Stadthagen eine solche von 4 Monaten. Die Verkündigung des Urteils wurde ausgesetzt.

Dresden, 19. Juni. Der hiesige in weiten Kreisen bekannte Kaufmann Gustav Haunstein hatte 250 000 Mark an der Börse verspielt und Wechsel gefälscht, um den Verlust zu decken. Er wurde zu 4 Jahren 9 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Bern, 19. Juni. Der Unternehmer des Baues für das historische Museum, der erfahren hatte, daß seine Arbeiter zum Zweck der Lohnerhöhung einen Streik vorhätten, ließ heute plötzlich aus noch nicht bekannten Gründen die Arbeit einstellen. Etwa sechzig der so der Beschäftigung beraubten Arbeiter gingen nach dem Bauplatz, wo sie auf dem Gerüste einen Maurer sahen der arbeitete. Sie stiegen hinauf, um den Maurer herunterzuwerfen. Die Polizei eilte herbei und suchte es mit dem Revolver in der Hand zu hindern. Es entstand ein Handgemenge, in welchem ein Arbeiter niedergeschlagen wurde. Die Arbeiter zogen sich zurück und griffen auf dem Werkplatz die italienischen Arbeiter an. Die Gensdarmerie eilte herbei und suchte die Ruhe wieder herzustellen. Es gab wieder eine Schlägerei und mehrere Verwundete. Der Kampf dauert noch fort; Die Bevölkerung strömt in Mengen nach dem Kirchenfeld, dem Schauplatz des Kampfes. Der „Frankf. Ztg." wird über den Vorfall noch geschrieben: Es herrscht hier große Aufregung. Eine große Volksmenge versuchte die Gefangenen zu befreien, die Polizei mußte einschreiten und zahlreiche Verhaftungen vornehmen, wobei es mehrfach zu Konflikten mit der Polizei kam. Der Kommandant der Gendarmerie wurde verwundet. Die Sturmglocke läutete. Um 10 Uhr abends sammelte sich eine große Masse Volk beim Käfigturm, wohin die zahlreichen Gefangenen gebracht wurden. Da kein Militär anwesend ist, wurde nach Thun um Hilfe telegraphiert. Ein Corps Artilleristen ist unterwegs. Soeben gehe ich beim Käfigturm vorüber. Die Gefangenen singen: „Rufft du mein Vaterland." Zahlreiche verwundete italienische Arbeiter werden von den Gendarmen begleitet. Auf Verlangen der italienischen Gesandtschaft übernachten die italienischen Arbeiter im Bürgerspital, da sie nicht nach ihren Wohnstätten gehen können. Die Ursache der Unruhen scheinen Streitigkeiten zwischen den heimischen und italienischen Arbeitern zu sein.

Bern, 20. Juni. Bei dem gestrigen Zusammenstoß zwischen einheimischen und italienischen Arbeitern wurden etwa 50 Personen verhaftet und gegen 100 verwundet, darunter mehrere schwer. Aus Luzern war Militär gerufen worden, das während der Nacht eintraf.

Letzte Nachrichten und neueste Depeschen.

Berlin, 20. Juni. Die Einberufung des Reichstages wird zwischen dem 4. und 11. Juli erfolgen. — Ahlwardt hat das Mandat von Friedeberg-Arnswalde abgelehnt, weil er sicher glaubt, in der Stichwahl von Neustettin gewählt zu werden. — Der „Vorwärts" sagt, die Kartellbrüder spekulieren für die Stichwahlen auf den Gegensatz zwischen Sozialdemokratie und Freisinn. Darauf komme es aber jetzt nicht an, für die Genossen sei die Entscheidung klar, da es vor allem darauf ankomme, die Reaktion zu bekämpfen.

Berlin, 21. Juni. Der Annahme einiger Blätter, es könne einen Kartell-Reichstag geben, wird von der „Köln. Volksztg." widersprochen. Konservative, Reichspartei und Nationalliberale zählen bisher nur 76 Mann; selbst wenn die drei Secessionisten und den einen oder andern Wilden ihnen zugerechnet, bedürften sie für die Mehrheit noch fast 120 Stimmen, und die werden von ihnen kaum aufzubringen sein. (Das stimmt mit unseren Berechnungen überein. Die Regierung kann froh sein, wenn sie eine Majorität für die Militärvorlage bekommt.)

Berlin, 21. Juni. Der freisinnige Kandidat des 1. Berliner Wahlkreis Dr. Langerhans erklärte gestern Abend im Wintergarten: Wer nicht ein Unrecht gegen das Vaterland begehen will, der kann nicht anders handeln, als bei der Stichwahl für einen Kandidaten der Ordnungsparteien einzutreten.

Berlin, 21. Juni. Eugen Richter fordert in der „Freis. Ztg." zur Wiederbelebung der Partei die Dezentralisation und die Heranziehung jüngerer Kräfte. Auch mit wenigen Abgeordneten könne die Partei ihre Aufgaben erfüllen. Sie habe 1887/90 auch nur 11 Abgeordnete gehabt. Der neue Reichstag werde keine 5 Jahre bestehen.

Berlin, 21. Juni. Das „Berl. Tagebl." deutet an, Richter habe sich überlebt und müsse die Führerschaft der Freisinnigen niederlegen. Dankbarkeit gebe es in der Politik nicht. — Die „Freis. Ztg." bemerkt dazu höhnisch, Richter würde vielleicht seinen Abschied nehmen, wenn Rudolf Mosse oder Arthur Levysohn, der Verleger und der Redakteur des „Berl. Tagebl." die Führung übernehmen wollten.

Hagen, 20. Juni. Das Wahlkomitee der Zentrumspartei macht bekannt, daß bei der Stichwahl die Centrumspartei entschieden für Eugen Richter eintritt.

Düsseldorf, 20 Juni. Der Hauptvorstand der Vereinigung der Mittelparteien hat gestern einstimmig beschlossen, daß eine Stimmabgabe für den einen oder den anderen Kandidaten bei der bevorstehenden Stichwahl von der Partei wegen nicht empfohlen werden könne. Das seitens der Centrumspartei ausgegebene Losungswort „Unter allen Umständen gegen die Militärvorlage" mache eine andere Stellungnahme, selbst bei der Stichwahl mit den Sozialdemokraten unmöglich.

Köln, 20. Juni. Das Agitationskomitee der rheinischen Sozialdemokratie erläßt folgende Weisung: In den Kreisen, wo Stichwahlen zwischen den gegnerischen Parteien stattfinden, haben die Genossen strengste Stimmenthaltung zu üben.

* * *

Berlin, 20. Juni. In der Herrenhauskommission erklärte der Finanzminister Miquel bei der Beratung des Ergänzungssteuergesetzes, an die Einführung einer Reichserbschaftssteuer werde nicht gedacht.

Berlin, 20. Juni. Der langjährige Zeichner des Kladderadatsches, Wilhelm Scholz, ist heute Morgen gestorben.

Berlin, 20. Juni. Vor der heutigen Gerichtsverhandlung gegen den Antisemiten Paasch wegen Beleidigung des Gesandten v. Brandt, sowie höherer Beamten des Auswärtigen Amtes versuchte Paasch im Untersuchungsgefängnisse im Zustande einer Exaltation sich die Pulsadern zu öffnen. Die Verhandlung wurde auf zwei Stunden vertagt. Der Gerichtsphysikus ist mit einer Untersuchung Paasch beauftragt. — Als Zeugen wohnen den Verhandlungen bei der vormalige Gesandte v. Brandt und der Geh. Finanzrat Jenke. Der Gerichtsphysiker Mittelzweig erklärte, er empfange aus den Gesprächen mit Paasch den Eindruck, daß derselbe völlig vom Verfolgungswahnsinn befangen sei, und beantragte, Paasch zur Beobachtung auf sechs Wochen der Charité zu überweisen. Der Vertheidiger und der Staatsanwalt stimmten zu, der Vertheidiger verwahrte jedoch den Angeklagten gegen die Insinuation, als ob derselbe geisteskrank oder im Denken bezüglich der Judenfrage nicht normal sei. Der Gerichtshof beschloß, die Verhandlungen zu vertagen und den Angeklagten sechs Wochen in der Charité beobachten zu lassen.

Straßburg, 20. Juni. Das Finanzministerium wies mit Rücksicht auf den jetzigen außergewöhnlichen Futtermangel die Staatsdepositenverwaltung an, bis auf weiteres den öffentlichen Vorschußkassen zur Gewährung von Darlehen an kleinere Landwirte, die zur Erhaltung des Viehbestandes Futtermittel anzukaufen gezwungen sind, nie erforderlichen Betriebsmittel gegen Zinsvergütung von 2 Proz. zu gewähren. Die Vorschußkassen dürfen nicht mehr als 2¼ Proz. nehmen.

Bern, 25. Juni Heute früh 6 Uhr rückte ein Bataillon Infanterie aus Luzern mit entfalteter Fahne ein und bezog Quartier in der Kaserne. Truppenabtheilungen halten die Arbeitsplätze der Italiener besetzt. Die herbeigerufenen Truppen werden morgen abmarschiren, da die Berner Regierung ein Bataillon einberufen wird. Die Zahl der Verwundeten beläuft sich auf siebzig.

Prag, 20. Juni. Auf der Mehrzahl der Braunkohlenschächte bei Dux und Bilin ist seit gestern Abend ein Ausstand ausgebrochen. Die Ausständischen suchen die noch Arbeitenden zum Anschlusse an den Ausstand zu bewegen. Heute Abend erwartet man einen allgemeinen Ausstand im Duxer Bezirk.

Brünn, 20. Juni. Gestern Abend erneuerten sich die Ansammlungen von mehreren tausend Arbeitern. Als Cavallerie die Straße säubern wollte, wurde sie mit Steinen beworfen. Sie griff nunmehr mit blanker Waffe ein. Gegen 10 Uhr war die Ruhe wieder hergestellt. Ein weiterer Versuch zur Abhaltung der jüngst untersagten Versammlung wurde nicht gemacht. 23 Personen sind verhaftet

Schneidemühl, 20. Juni. Die durch den Brunnenbau hervorgerufene Erdsenkung beträgt bereits mehr als einen Meter. Zerstört sind bis jetzt 23 Häuser. 80 Familien mußten ihre Wohnungen räumen. Pioniere sind zur Hilfeleistung eingetroffen. Heute früh stürzte das Straubesche Haus in sich zusammen. Jeden Augenblick erwartet man den Einsturz von anderen Häusern in der Großen und Kleinen Kirchenstraße. Der Handel stockt. Ohne Beihilfe des Staates wird sich die Stadt nur schwer erholen können.

Paris, 21. Juni. In der Pariser Kammer hat es wieder großen Skandal gegeben. Deroulede nannte Clemenceau einen Spitzbuben, der sich in der Panamaaffaire mit ausländischem Gelde vollgepfropft habe. Letzterer forderte Deroulede zum Duell, was dieser jedoch ablehnte. Die Mehrzahl der Morgenblätter hebt hervor, die Haltung der republikanischen Mehrheit, die nicht die geringste Miene gemacht habe, Clemenceau vor den Insulten Derouledes und Millivoyes in der Kammer zu schützen, komme einer endaültigen moralischen Hinrichtung Clemenceaus gleich.

Privatdepeschen des General-Anzeiger.

Berlin, 21. Juni. Es hat sich hier ein Comitee von Aerzten und Schriftstellern gebildet, darunter Spielhagen, welches das erste Berliner Frauen-Gymnasium ins Leben rufen will.

Madrid, 21. Juni. Vor dem Hause des Ministers Canova platzte eine Bombe. Der Attentäter wurde getötet, sein Mitschuldiger verwundet und in Haft genommen. Sonst ist niemand verletzt.

Lyon, 21. Juni. Ein Zugereister starb unter den Anzeichen der Cholera.

Brüssel, 21. Juni. Wegen der großen Trockenheit hat der Kriegsminister die Truppenübungen in der Ebene von Beverlue aufgehoben.

Paris, 21. Juni. Die republikanische Rechte hielt ein Bankett ab, an dem u. A. Prinz Arenberg, Francis Magnard, der Redakteur des „Figaro", Daudet, Pion teilnahmen. Letzterer betonte in einer Ansprache, die republikanische Sache müsse sich auf die Autorität und die Freiheit der Religion stützen. Der Papst habe die Republik anerkannt. In der nächsten Kammer müsse ein republikanischer Geist die Oberhand gewinnen, der eine Aenderung der Verwaltung und der Justiz vornehme, den religiösen Frieden wahre, den Armen helfe, in dem Sinne der Unabhängigkeit und des Maßvollen, wie ihn der unvergleichliche Windthorst gehabt habe.

Belgrad, 21. Juni. Das frühere Ministerium soll in Anlagezustand versetzt werden.

Schluß der lokalen Nachrichten.

Dortmund, 21. Juni. (Stadtverordnetenwahlen.) Die Wählerlisten für die im Herbst d. J. stattfindenden Stadtverordneten-Ergänzungswahlen liegen vom 15. bis 30. Juli öffentlich Diejenigen Bürger, welche mit der Gemeindesteuer bis 1. Juli c. im Rückstande sind, können nicht wählen. — Mit Schluß d. Jrs. scheiden aus und zwar gewählt von der 3. Abteilung die Herren Habich, Dr. Brölemann, Metzmacher, Rußus und Bergassessor a. D. Tillmann; von der 2. Abteilung die Herren Ingenieur Wagner, Baumeister, Brauns und Ruppel und von der 1. Abteilung die Herren Justizrat von Eicken, Kaufmann Brand, Konsul Höfch, Bormann und Dr. Overbeck.

(Hitzschlag.) Der Arbeiter Johann Martin stürzte am Montag Nachmittag in der Nähe des Stadthauses bewußtlos zusammen und mußte per Wagen ins Krankenhaus geschafft werden. Derselbe soll einen Schlaganfall bekommen haben.

(An der Distanzradfahrt Wien-Berlin) beteiligen sich drei Dortmunder.

(Erster Sieger) auf dem Kreis-Turnfest in Biele feld war Schott-Dortmund mit 66⅔ Punkten.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Dortmund, 20. Juni. (Städtischer Viehhof.) Zum heutigen Schlachtviehmarkte waren aufgetrieben: 809 Stück Großvieh, 533 Schweine, 412 Kälber und 155 Schafe. — Preise für 100 Pfund Schlachtgewicht. Ochsen 00—00 M., Stiere 40—48 M., Kühe Ia. 52—56 M., IIa. 45—52 M., Schweine 48,00—53,00 M., Kälber das Pfund Schlachtgewicht Ia. 52—57 Pfg., IIa. 43—51 Pfg. Schafe desgl. 45—50 Pfg. Geschäft flau. Unverkauft blieben 150 Stück Großvieh, 90 Schweine, 30 Kälber und 80 Schafe.

Paderborn, 19. Juni. Wollmarkt sehr flau. Preise 8—10 Mark unter Vorjahr. Feine Wolle bis 94 Mark, mittel 80—84 Mark.

Neuß, 20. Juni. (Fruchtmarkt.) Winterweizen kleiner 16,80, Mark, Weizen Ia engl. Sorten 16,40 Mk., IIa 15,80 Mk. Landroggen Ia 15,40 Mk., IIa 14,40 Mk. Hafer 17,50 Mk. Raps Ia 00,00 Mk., IIa 00,00 Mk. Aveel (Rübsen) 00,00 Mk. Kartoffeln 4,00 Mk. Rüböl 52,00 Mk., do. faßweise 53,50 Mk., gereinigtes Oel 55,00 Mk. für 100 Kilogramm. Heu 60 Mk., Weizenstroh 24 Mk., Roggenstroh 26 Mk. für 500 Kilogramm. Preßkuchen 114 Mk. für 1000 Kilogramm. Kleien 5,40 Mk. für 50 Kilogramm.

Wetterbericht.

Vom 22. Juni.

Etwas kühleres, windiges, vielfach wolkiges Wetter mit etwas Regen.

Eingesandt.

In der vorgestrigen Nummer des „General-Anzeiger" findet sich unter der Ueberschrift „Ueber das Ergebnis der Stichwahl im Kreise Dortmund-Hörde" ein Artikel, der so von Invektiven gegen mich strotzt, so daß ich ihn nicht unerwidert passieren lassen kann. Zunächst ist es unwahr, daß ich in der „Tremonia" jeden katholischen Arbeiter mitsamt Weib und Kind verflucht habe, der einen Sozialdemokraten wähle". Ich verfluche Niemanden. Man sollte glauben, daß sel. ß die Redaktion eines „General-Anzeiger" den Unterschied begreifen könnte zwischen dem Fluch, den Jemand auf sein Haus und seine Kinder selbst ladet, wenn er Gotteslegner und damit Sozialdemokrat wird — etwas anderes stand nicht in der „Tremonia" — und der Behauptung, daß ich Jemanden verflucht habe. Ich bin indes bereit, ein Privatissimum über subjektive und objektive Verfluchung zu halten, wenn dieses nicht genügen sollte. (Danke! Wir versprechen uns davon keinen Gewinn. Vielleicht würden wir diese Wissenschaft übel anwenden. Die Red. d. „General-Anz.") Die Tremonia hat nichts weiter als eine einfache christliche Lehre ausgesprochen: „Wer nicht glaubt, der ist schon gerichtet." Daß liberale Zeitungen in solcher alten christlichen Wahrheit etwas Neues finden, ist sehr bezeichnend. — Ebenso absurd ist die in trivialer Form aufgestellte Alternative, daß ich alle Katholiken auffordern werde, für Möller zu stimmen," oder daß ich „als ein Spaßmacher, der den Mund im Interesse der eigenen Kandidatur vollgenommen habe, jetzt jedem katholischen Arbeiter überlassen werde, für Möller oder Tölcke zu stimmen." — Zerbrechen Sie sich doch bitte nicht die Köpfe der Centrumspartei, die ganz genau weiß, was sie zu thun und zu lassen hat.

Ergebenst L. Lensing.

(Anm. der Red.: Am Abende vor der Wahl erschien ein Flugblatt aus Lensings Druckerei, in dem es hieß: „Wir möchten aber den katholischen Arbeiter sehen, der angesichts solcher Dinge einem Sozialdemokraten seine Stimme geben kann. Verflucht wird sein Haus, verflucht sein Lebensglück, der Fluch wird kommen über seine Kinder, wenn er es wagt, einen Sozialdemokraten zu wählen. Christliche Frauen, christliche Mütter, aufgepaßt auf Eure Männer, die sich mit diesen Teufeln in Menschengestalt verbünden wollen.)

Die ganze Giesenkirchensche Kapelle wird am Freitag, den 23. Juni abends 8 Uhr, in den neuen Anlagen des Herrn C. Bracht, Wiener Hof, ein großes Konzert veranstalten. Dem Publikum steht somit ein vergnügter Abend in Aussicht. Die Leistungen der Giesenkirchenschen Kapelle sind hinreichend bekannt.

Familien-Nachrichten.

Geboren. Herrn Wilh. Winkelmann in Bochum eine Tochter. Herrn August Schlünker in Worst ein Sohn.

Verlobt. Frl. Johanna Kollmann in Essen mit Herrn Fedor Otto in Hamburg.

Gestorben. Herr Herm. Meyerhoff in Münster, 74 J. Herr C. Mazikowsky in Neckendorf, 24 J.

Dramatischer Verein
„Deutsche Bühne"
Dortmund.

Zur Beerdigung unseres verstorbenen Mitgliedes

Wilhelm Jacobi

tritt der Verein **Donnerstag, den 22. Juni, morgens 8¼ Uhr,** im Vereinslokale an.

5227 **Der Vorstand.**

Bekanntmachung.

Nach § 5 der Städteordnung für die Provinz Westfalen sind u. A. auch diejenigen Bürger zur Teilnahme an den Stadtverordnetenwahlen **nicht** berechtigt, welche die Gemeinde-Abgaben des letzten Jahres nicht ganz bezahlt haben. Mit Bezug hierauf ersuchen wir diejenigen Bürger, welche mit der Zahlung der Kommunalsteuer pro 1892/93 noch im Rückstande sind, diese Rückstände nunmehr bis längstens Ende dieses Monats zu entrichten, andernfalls ihre Namen in der für die nächste Stadtverordnetenwahl aufgestellten und demnächst auszulegenden Liste der stimmfähigen Bürger gestrichen werden müssen.

Dortmund, den 1. Juni 1893.

Der Magistrat: Schmieding.



Schweine-Verkauf.

Herr **L. Buchbinder, Husen,** läßt **30 große und kleine Fafelschweine** und zwar am

Samstag, den 24. d. Mts.,
mittags 1 Uhr,

bei Herrn Wirt **Rohde,** Hostedderbaum,
4 Uhr,

bei Herrn Wirt **Ferige** in Evinq öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Lünen, den 20. Juni 1893.

5216 **Greve.**

Kolonialwaren-Geschäft zu verkaufen!

Ein flott gehendes Spezerei-Geschäft in einer Stadt bei Dortmund mit einem Umschlag von 2500 Mark per Monat ist Familienverhältnisse halber sofort sehr günstig käuflich zu übernehmen. — Zur Uebernahme sind 4—5000 Mark erforderlich. 5214

Offerten u. **L. A. 936 an Haasenstein & Vogler (A.-G.), Köln.**

Dr. Coleman

Homöopath. Arzt, Dortmund **Prinzenstr. 10** (Ecke der Balkenstr.)

Sprechstunden: vorm. von 9—11, nachm. v. 3—5 Uhr. Sonnt. nur vorm.

Bekanntmachung.

Für den **Neubau des Forstwärterhauses** im Burgholz sollen

1. die Dachdecker- einschließlich Klempnerarbeiten,
2. die Schreiner- einschließlich Schlosserarbeiten,
3. die Glaser- und Anstreicherarbeiten

im Wege öffentlicher Ausschreibung verdungen werden.

Bedingungen und Preisverzeichnisse sind gegen Erstattung der Schreibgebühren auf dem Bureau des Stadtbauamts, Zimmer Nr. 13, in Empfang zu nehmen.

Termin zur Einreichung von Angeboten wird auf

Donnerstag, den 29. Juni, vormittags 11 Uhr,

in vorbezeichnetem Zimmer angesetzt.

Dortmund, den 16. Juni 1893. 5223

Der Magistrat: Schmieding.

Verkaufs-Anzeige.

Im Auftrage des Vormundes der minderjährigen **Schulte-Brechten** zu Brechten werde ich am

Montag, den 26. Juni 1893, nachmitt. 4 Uhr

anfangend, auf **Schulte-Brechten's Hof** in **Brechten**

die gesamte Roggen- und Weizenfrucht sowie das Gras auf Schulten Kamp,
ferner nachmittags gegen 6 Uhr,

am Hofe die noch nicht verkauften

Möbel und Goldsachen

öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen

Versammlung und Anfang an der **Windmühle.**

Lünen, den 17. Juni 1893. **Greve.** 5217

Gras-Verkäufe.

Am Donnerstag den 22. Juni cr., Nachm. 4 Uhr, in den Wiesen des Gutes Berghofen.

Am Freitag den 23. Juni cr., nachm. 4 Uhr, in den Flößwiesen des Gutes Ruhr.

Am Montag den 26. Juni cr., nachm. 5 Uhr, in der Brölswiese des Gutes Lappenhausen.

Am Dienstag den 27. Juni cr., nachm. 6 Uhr, in den Flurpöten bei Uchtendorf.

Haus Ruhr bei Schwerte, den 14. Juni 1893. 5118

Freiherrlich von Rheinbabensche Rentei.

Frucht-Verkauf.

Herr **M. Maßmann,** Dortmunder Chaussee, läßt am

Freitag, den 30. Juni 1893, abends 6 Uhr,

ca. 15 Morgen mit Roggen u. Weizen

auf **Waldschmidt's-Reuschmidt's Kamp** und auf der **„Kiepe"** öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Versammlung und Anfang auf der **Kiepe** bei **Maßmann.** 5218

Lünen, den 19. Juni 1893. **Greve.**

Womit entfernt man am besten Flecke aus Wollsachen?

Laut Zeugniß mit **Benzolinar,** welches man in jedem einschlägigem Geschäft, die Flasche à **50 Pfg.** und **1 Mark,** erhält.

Die Herren **C. & E. Hamm,** Tuchfabrik in **Wipperfürth,** schreiben u. a.: **„Benzolinar** verwenden wir mit Erfolg bei hellem Buckskin. Selbst bei Flecken, wo gewöhnliches Benzin **unwirksam** blieb, haben wir mit **Benzolinar Erfolg erzielt."**

9909 **Chem. Fabrik Wilhelm Roloff, Leipzig.**

Zurückgekehrt!

Dr. Morsbach,

Frauenarzt.

8039

Steinstraße 31 sind billig alte **Kartoffeln** abzugeben. 5237

Habe in meiner Wohnung eine 3837

Privat-Klinik

f. Haut- u. Blasenleiden errichtet.

Dr. med. Venn,

Spezialarzt f. Haut- 2c. u. Blasenleiden, **Essen** (Ruhr), **Grabenstraße 78.**

Kunstwaben aus garant. reinem Bienenwachse für 9 und 10", Glaskuppeln mit Deckel, Rähmchenholz, Spergitter, Wabenzangen, Wabenmesser, Bienenhauben usw., sowie Honig neuer Ernte bei

Gustav Herbrecht, Unna, Bockumweg.

5243

Dortmund, den 19. Juni 1893.

Bekanntmachung.

Bei der Wahl am 15. Juni zum deutschen Reichstage hat sich im Wahlkreise Dortmund — umfassend Stadt- und Landkreis Dortmund und den Kreis Hörde — die absolute Stimmenmehrheit auf keinen Wahl-Kandidaten vereinigt.

Für die engere Wahl wird hiermit Termin auf den **24. Juni 1893,** beginnend **früh 10 Uhr** und endigend **6 Uhr nachmittags.**

Die Wahl findet statt zwischen den Herren:

1. Kommerzienrat Theodor Möller zu Kupferhammer bei Brackwede und

2. Carl Wilhelm Tölcke zu Dortmund,

welche bei der Wahl am 15. Juni die meisten Stimmen erhalten haben.

Alle auf andere Kandidaten fallende Stimmen sind ungültig, § 30 des Wahlreglements.

Bei der engeren Wahl sind dieselben Wählerlisten wie bei der ersten Wahlhandlung anzuwenden.

Die Wahlbezirke, die Wahlvorsteher und die Wahllokale bleiben unverändert.

Die Herren Bürgermeister und Amtmänner werden ersucht, um weitere Bekanntmachung in ortsüblicher Weise.

Die Herren Wahlvorsteher werden ersucht, die Wahlprotokolle bis spätestens 25. Juni abends mir einzureichen.

Der Wahl-Kommissar:

Landrat, Geheimer Regierungsrat **von Rynsch.**

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hierdurch zur Kenntnis der Wähler mit dem Bemerken, daß neue Einladungen nicht ergehen, weshalb die bei der ersten Wahlhandlung benutzten zum Wahltermine mitzubringen sind.

Dortmund, den 20. Juni 1893.

Der Magistrat: Schmieding.

Nationalliberale Partei.

Wähler-Versammlungen

mit Vortrag

am Donnerstag den 22. Juni, abends 8 Uhr,

1. **in Brackel bei Wirt Budde,**
2. **in Sölde bei Wirt Schulte gt. Sütering,**
3. **in Holzwickede bei Wirt Höing,**
4. **in Schwerte bei Wirt Feit.**

Gäste sind eingeladen. 5244

Das liberale Wahlkomitee.

Nördliche Badeanstalt.

Das Schwimmbad der nördlichen Badeanstalt soll künftig am Mittwoch, nachmittags von 2—4 Uhr, für **Damen** geöffnet sein.

Dortmund, den 19. Juni 1893. 5238

Die Verwaltung.

Siewers Säle, Dortmund.



Sonntag den 25. Juni 1893:

Grosses Freikonzert.

Montag den 26. und Dienstag den 27. Juni:

Stiftungs-Fest

mit großem

Preis- und Industrie-Kegeln,

veranstaltet vom Kegelklub **„Nördlicher Kranz".**

17 Geldpreise.

1. Preis 250 Mark. 2. Preis 125 Mark u. s. w.

Der festgebende Verein beteiligt sich nicht am Preiskegeln.

Näheres durch Plakate und Anfragen. 5239

Prima helle
Malzkeime
in größeren Posten abzugeben.
Dortmunder Aktien-Brauerei.
5242



Ueberziehen sowie jede Reparatur an **Schirmen** schnell & billig
W. Hellermann
Dortmund, Ostenhellweg 16.
Nachdruck verboten

Düten und Beutel,

Tortenunterlagen, Einwickelpapiere Anhängeetiquetts mit und ohne Firmendruck, Lohnbeutel bill. 1297
Westfäl. Papierwaren-Fabrik, Dortmund, Betenstraße 35.

Feuerwerkskörper

empfehle zu allen Festlichkeiten, ebenso zur Aufführung von lebenden Bildern.

Bengal. Feuer in Platten

Größere Feuerwerke werden auf Wunsch von mir abgebrannt und müssen 8—14 Tage vor den Festen bestellt werden.

Beisitzen stehen zu Diensten. Wiederverkäufer gesucht. 3660

R. Timmermann,
Unna.

Gut rentierende
Wirtschaft

mit anstoßendem Garten oder Park und zugehöriger Oekonomie von etwa 50 Morgen Ackerland, in der Nähe einer Stadt oder eines Dorfes an verkehrreicher Landstraße gelegen, wird zu kaufen oder zu pachten gesucht. 5195

Offerten unter **Z. 234** an **Rud. Mosse, Dortmund.**

Prima schwedische
Zimmerthüren,
Bekleidungen,
Kalkleisten etc.
empfiehlt 1713
Karl Bangert, Hörde.

Junger Hund,

weiß, ohne Abzeichen, **entlaufen.** Wiederbringer gute Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. 5228

Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg.

E. junger Mann

im Bauzeichnen und Veranschlagen erfahren, wird auf sofort gesucht.

Gehaltsansprüche bei freier Station sind zu richten an die Hauptagentur des „Gen.-Anz." in **Unna.** 5100

Junger Mann zum Beitragen der Bücher

gesucht. Offerten unter **Nr. 269** an die Geschäftsstelle d. Ztg 5231

Mehrere tüchtige Velociped-Schlosser

auf sofort gesucht.

Heinrich Schneider,

Fahrradfabrik „Union",

Dortmund, Zimmerstraße Nr. 13.

Einige Steinhauer

finden sofort Beschäftigung. 5235

Meldungen am Neubau **Johanneskirche,** Bornstraße.

Ein tüchtiger 5178

Stellmacher

sofort auf dauernde Stellung gesucht.

Friedr. Wolf, Unna,
Wagen-Fabrik.

Ein ord. Backergeselle

erhält gute Stellung. 5236

Zu erfahren in der Geschäftsst. d. Ztg.

Ein ordentliches 5176

Dienstmädchen

nach **Barmen** gesucht.

Näheres Gutenbergstraße 38.

Ein evang., in Küche und allen Hausarbeiten erfahrenes 5169

Mädchen vom Lande

wird gegen guten Lohn per 25. Juli gesucht.

Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Ein kräftiges 5172

junges Mädchen

zur Erlernung des Haushalts gesucht. Persönliche Vorstellung vormittags erbeten.

Jos. Fas, Dortmund,
Münsterstraße 29.

1 gef. Amme, Küchen- u. Zweitmädch., Mädchen, di melken k. u. Zweitmechte können Stellen erh. Weberstraße 18.

Gesunde Amme, Küch. u. Zweitmädch., Mädchen, w. melken kön., Kuhschweizer und Knechte erh. Stellung. 5240

Frau **Blumenrath,** Breitegasse 1.

Junges Ehepaar sucht zum November von
Wohnung 4 Räumen.
Schriftl. Angeb. mit Preis unter **A. B. 270** an die Geschäftsst. 5241

In der Nähe von Hörch Fabrik 3 schöne mittelgr. **Zimmer,** sowie ein einz. gr. Zimmer pr. August billig zu vermieten. Oesterholzstr. 27. 5206

Eine Wohnung von 3 Zimmern, 2 Bodenzimmer per 1. August zu vermieten. 5134

Mozartstraße 5.

Ein **Zimmer** sof. od. spät. zu vermiet. **Wwe. Hartmann,** Märkischestr. 24.

Ein großes unmöbliertes **Zimmer** sofort zu vermieten.

5226 Münsterstraße 22, rechts.

2 schöne **Zimmer** an kinderlose Familie per 1. August zu vermieten.

Näh. 1. Kampstraße 35, 3. Et. 5221

Schlafstelle offen. Ostenhellweg 28. 5239

Albert Schuster. Ostenhellweg 23.

Grösstes Special-Betten- und Einrichtungs-Magazin Dortmunds.

empfiehlt:
Unterbetten, 10, 12, 15 M. und höher.
Oberbetten, 12, 14, 16 M. und höher.
Pfühle 4, 4½, 5, 6 M. und höher.
Kissen, 3, 3½, 4, 5, 5½ M. und höher.

empfiehlt:
Eisenbettstellen, 5, 8, 10 Mark und höher.
Holzbettstellen, 10, 15, 18 M. und höher.
Kinderbettstellen 8, 10, 12 M. und höher.
Patentbetten 10, 12, 14 M. und höher.

empfiehlt:
Sprungfedermatratzen, 18, 20, 22 M. und höher.
Rosshaarmatratzen 40, 50, 60 M. und höher.
Seegrasmatratzen, 8, 10, 12 Mark und höher.
Kornfasermatratzen 4, 5, 6 M. und höher.

empfiehlt:
Bettfedern 60, 90, 125 Pfg. pr. Pfund und höher.
Halbdaunen 125, 175, 225 Pfg. per Pfund und höher.
Graue Daunen 275, 300, 325 Pfg. per Pfd. u. höher.
Weisse Daunen 3,75, 4½, 5 Mk. per Pfd. u. höher.

empfiehlt:
Fertige Bettbezüge, 2, 2½, 3 M. und höher.
Betttücher, 1,10, 1,35, 1,75 M. und höher.
Steppdecken, 3½, 4, 5 M. und höher.
Schlafdecken, 3, 4½, 6 M. und höher.

empfiehlt:
Tischtücher 85 Pfg., **1,50, 2** Mark und höher.
Handtücher 4, 5, 6 Mk. pr. Dtzd. und höher.
Servietten 3¼, 4½, 5½ M. und höher.
Küchentücher 120, 175, 250 Pfg. per Dtzd. und höher.

empfiehlt:
Gardinen 15, 20, 30 Pfg. per Meter und höher.
Tüll-Vorhänge 40, 60, 80 Pfg. per Meter und höher.
Hemdentuche 30, 35, 40 Pfg. per Meter und höher.
Piqués, Damaste, Kattune etc. bis zu den feinsten Qualitäten. 8228

Eigene Federn-Reinigungs-Dampfmaschine. Uebernahme ganzer Aussteuern. Einrichtung von Hotels, Instituten etc.

Ständig aufgestellte 100 complette Betten von 20 bis 400 Mark erleichtern Uebersicht und Einkauf.

Das Füllen der Betten geschieht auf Wunsch in Gegenwart der Käufer. Streng feste Preise. Versandt franco. Preislisten und Kataloge gratis. Fernsprecher 226.

Farben,

trocken u. streichfertig angerieben,
Kleiderfarben,
Künstlerfarben,
trockene und flüssige,
Broncen,
Möbellacke,
Möbelpolitur,
Holzbeizen
in bekannter unübertroffener Qualität empfiehlt 4586

Th. Laymann,
vorm. Carl Oberstadt,
Dortmund, Markt 11
Handwerker erhalten 10 Proz. Rabatt!

Als aussergewöhnlich billig
empfehlen wir:
Eine grosse Parthie Sonnenschirme
Eine grosse Parthie Plaids
Nur Neuheiten dieser Saison.

Rose & Co.

9919

Nationalliberale Partei.

Jeden Abend von 8½ Uhr ab
Partei-Versammlung
bei Keggemann. Daselbst befindet sich auch das Wahlbureau.

Das liberale Wahlkomitee.

Kronenburg.

Donnerstag den 22. Juni:
Vokal- und Instrumental-Konzert
des
Männergesangver. Concordia
und der 9339
Merkert'schen Kapelle.
(Gartenfest. Gelegenheits-Tänzchen.)
Anfang 8 Uhr.
Eintritt 50 Pfennig.

Wiener Hof.

Freitag den 23. Juni:
Großes Konzert
d. ganzen Giesenkirch'schen Kapelle unter Leitung ihres Dirigenten.
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pfg.
5234 **F. Pracht.**

Reichshallen.

Westenhellweg 123.
Täglich von abends 7 Uhr an:
Großes Doppel-Konzert
der **Wiener Damenkapelle Fischer**
(das erste Mal in Dortmund),
sowie der Dortmunder Gesellschaft **„Thuringia"**
9 Damen, 2 Herren,
Entree frei.
An Sonntagen v. 12—1 Uhr:
Matinée.

Loose

der **189. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie** in ¼ und ⅒ sind vorrätig bei
Ferd. Harger, Unna,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Zur Reise-Saison

empfehlen wir:
Bergsteiger,
Damen-Schnürstiefel,
Chic-Schuhe,
Pfarrer Kneipp-Schuhe,
Reise-Pantoffel,
Elegante Knopf- und Schnür-Stiefel
für **Knaben** und **Mädchen.**
Separates
Damen-Anprobier-Zimmer.
Essen Dortmund
J. Samson Söhne,
5229 Kuckelke 35.

---

48 Brückstrasse 48 und 40 Rheinische Strasse 40
zu **Dortmund.**

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

79ste und 80ste Filiale
der
Holländischen Butter-Compagnie
(Ackermann & Co.)
Größtes Spezialgeschäft dieser Branche in Deutschland
Massen-Vertrieb im Detail-Verkauf zu Fabrikpreisen.

Holbutko.



Butter
(Täglich frisch.)

Hochfeinste Molkerei-Tafelbutter à Pfd. 120 Pfg.
Ia. Alpenbutter 110 Pfg.
Holbutko-Süßrahm-Margarine
Holländische Küchenbutter,
à Pfund
75 Pfennig.

Gesetzlich geschützt!

Andere feine Qualitäten stets frisch in jedem Preise bis zu 50 Pfg. à Pfund. 8109

Proben gratis!

Holbutko Süßrahm-Margarine (preisgekrönt 1892 auf der internationalen Ausstellung zu Leipzig) kommt bester Naturbutter in Aroma, Geschmack, Aussehen und Haltbarkeit vollständig gleich und ist das Beste, was bis jetzt auf dem Gebiete der Kunstbutter-Fabrikation producirt wird. Holbutko ist keine gewöhnliche Margarine. Holbutko ist nur bei der Holländischen Butter-Compagnie zu haben.

Dortmund: Brückstraße 48 und Rheinische Straße 40. Hörde: Chausseestraße 30.
Centralstelle für ganz Deutschland: Köln a. Rh.

Centrumspartei, Camen.

Donnerstag den 22. dieses Mts.,
abends 8 Uhr,
bei W. Reinhard (Schützenhof) Camen:

Große Wähler-Versammlung

Mehrere auswärtige Redner, darunter Herr L. Lensing, Dortmund, haben ihr Erscheinen zugesagt. 5219

Das Wahlkomitee.

Hermannsborner Sprudel



ist ein garantirt durchaus natürliches Mineralwasser. Angen., absolut reines u. an feiner natürlicher Kohlensäure reichesGetränk. Magen, Nieren und Blut stärkend, als Tafelwasser für Gesunde und Kranke ärztlich empfohlen. 6678

Depôts: in **Dortmund:** Droguenhandlungen **Th. Strick, Jac. Münster, Schmitz & Greeven** und Kolonialwarenhandlung **W. Teigeler;** in **Hörde: G. Thieme & Co.** und Droguen-Handlung **Hugo Goebel; Camen: J. Brombach; Unna:** Fr. Schürmann, Fr. Schmidt u. Eggenstein & Jacobs.

Mit Genehmigung der Königlichen Regierung.



Gr. Pommersche
Silber-Lotterie

Ziehung bestimmt am 6. u. 7. Juli cr.
3477 Gewinne darunter **27** Hauptgewinne
je ein Silberbesteckkasten von zusammen
Mk. **26000** Ges.-Gew. Mk. **63000.**
Loose à 1 Mark, 11 = 10 Mark. 28 = 25 Mark.
Für Porto u. Gewinnliste 20 Pfg. extra empfehlen u. versenden

Oscar Bräuer & Co., Generai-Debit
BERLIN W., Leipzigerstrasse 103.

In Dortmund zu haben bei H. Deutmann, Westenhellweg 142.

Weide-mittelblätter,

22 Fuß lang, zu haben bei 5179
Späing, Billmerich bei Unna.

Pinsel,

Weißquasten,
Plafondbürsten
in allen Sorten und Größen empfiehlt
Th. Laymann,
vorm. Carl Oberstadt,
Dortmund, Markt 11.
Anstreicher und Maurer erhalten 10 Proz. Rabatt!
Eine Partie
älterer Pinsel
werden unter Einkaufspreis ausverkauft.

Keine teure Spritze mehr!



In allen Droguen-Handlungen. Zu haben
In allen Droguen-Handlungen. Zu haben

Scherffelin
mit selbstthätigem Spritzbeutel übertrifft jedes andere Insektenpulver!
Preis nur 25 Pfg.!
Alleinvertrieb: 9319
Th. Laymann,
vorm. Carl Oberstadt,
Dortmund, Markt 11.
Niederlage in allen besseren Colonialwaaren-Geschäften.

ist das beste Insectenpulver der Welt.

Jeder Hut Mk. 2,50
Jeder Schirm „ 2,50
Jede Mütze „ 1,00
Dortmunder Hutbazar
Brückstraße 43. 3507

Futterkartoffeln,
150 Pfund 1.50 Mark. 5173
Heroldstraße 12.

CARL SCHNEIDLER'S SCHUTZ-MARKE TABAKS-FABRIK gegründet 1840.

Schneidler's

echter Pastorentabak à Pfd. 1 Mk.,
eine hochfeine milde Qualität, herrlich im Geruch, allein nur zu haben Engros bei **Karl Oberstadt, H. J. Schulte, Ernst Wiskott.** Ferner Detail bei **Aug. Lock, Ed. Mende Nachf., G. W. Menken, F. Mensendieck, Herm. Dodt, G. Wild, Dortmund, Karl Speier, Hörde, W. Jochheim, Wilh. Specht, H. Weidner, Lütgendortmund, Aug. Tappe, Barop, Gust. Beckmann, Langendreer, Gebr. Rosendahl, Annen.** 5222

Ich bitte die geehrten Raucher, auf **meinen Namen** genau zu achten.
Hildesheim, den 1. Juni 1893.
Karl Schneidler, Tabaksfabrik,
Gegründet 1840.

Metallene
Schaufenster-Gestelle.



Zeichnungen, Preise gratis.
B. Flintz,
Düsseldorf.

Ausverkauf sämmtlicher Sommer-Waarenbestände

in

Kleiderstoffen, Seidenwaaren, Mousselines, Cattunen, Confection, Sonnenschirmen etc. etc.

zu sehr billigen Preisen.

ROSE & CO.

9859